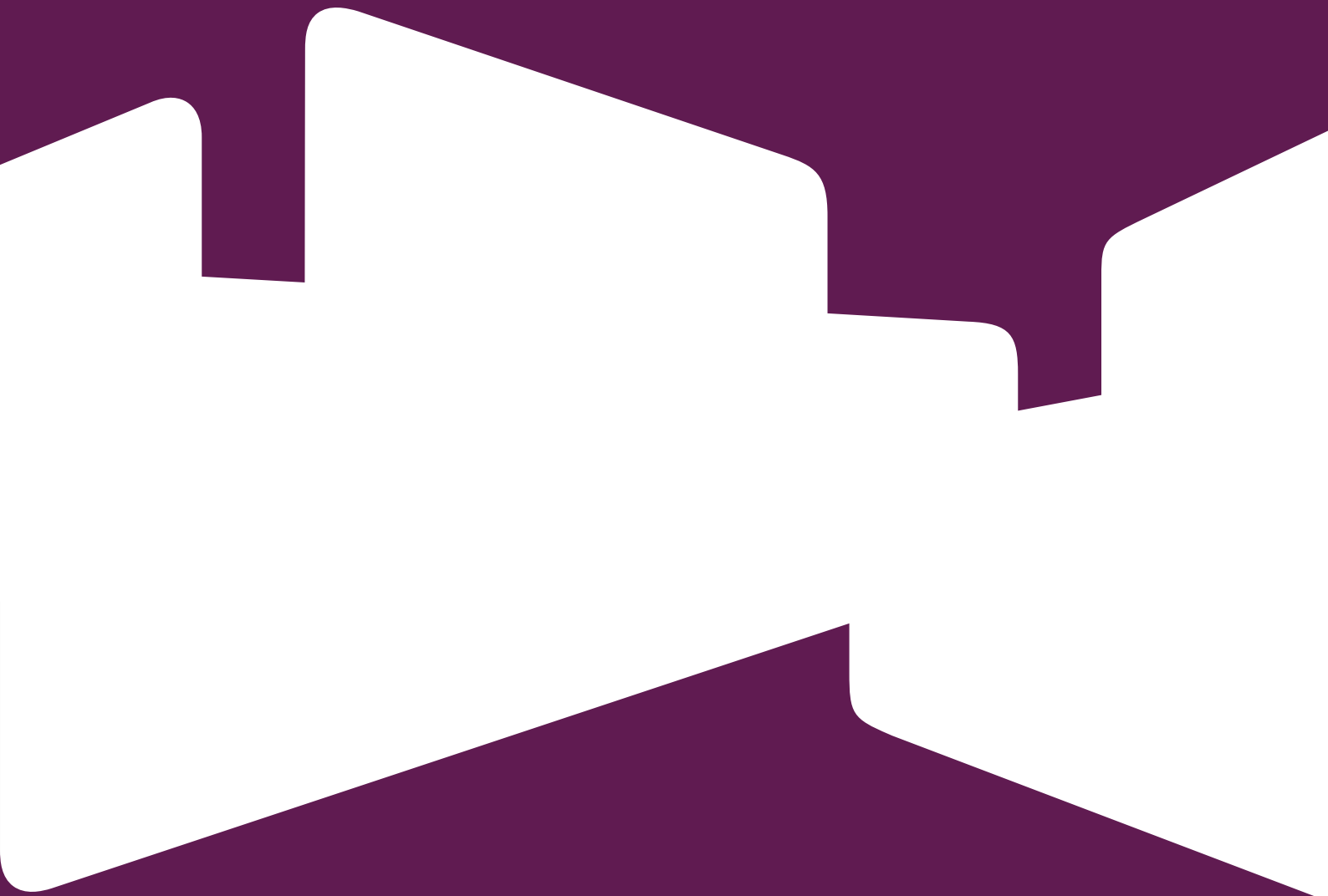




Buddenbrookhaus  
Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum

## Das NEUE Buddenbrookhaus

Auslobung zum offenen, einphasigen, hochbaulichen Realisierungswettbewerb  
mit anschließendem Verhandlungsverfahren



Der Planungswettbewerb zum Umbau des Buddenbrookhauses wird ermöglicht durch Fördermittel aus dem Investitionsprogramm Kulturelles Erbe (IKE), bereitgestellt durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.



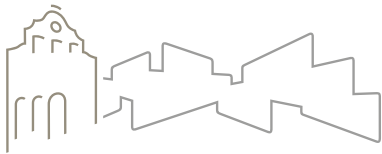
**Schleswig-Holstein**  
Ministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Kultur

# Das NEUE Buddenbrookhaus

Offener einphasiger, hochbaulicher Realisierungswettbewerb  
mit anschließendem Verhandlungsverfahren

## Inhalt

1.	Anlass und Zielsetzung	07
2.	Das Buddenbrookhaus ...	11
	... damals ...	12
	... und heute	14
3.	Ausstellungskonzept	19
3.1	Storyline: Dauerausstellung	19
3.2	Grundsätzlich: STATION vs. LITERATURINSEL	20
3.3	Vermittlungsformate	22
3.4	Storyline: Struktur und Übersichtsdarstellung	23
4.	Städtebauliche und architektonische Rahmenbedingungen	26
5.	Aufgabenstellung	36
5.1	Städtebauliches und hochbauliches Aufgabenfeld	36
5.2	Raum- und Funktionsprogramm	40
5.3	Szenographisches Konzept für die neue Dauerausstellung	46
5.4	Bau- und anlagentechnische Vorgaben	58
5.5	Kosten, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit	60
6.	Standortdokumentation	65
7.	Verfahrensteil	70



Buddenbrookhaus



**01**

# Anlass und Zielsetzung



# 1. Anlass und Zielsetzung

Das Buddenbrookhaus, Handlungsort von Thomas Manns Roman *Buddenbrooks* und Stammsitz der Familie Mann, ist ein erfolgreiches Literaturmuseum. Die Besucherzahlen, die wachsende Sammlung, die größer werdende Bibliothek – sie haben das Haus an den Rand seiner Kapazitäten geführt. Es fehlt an museumspädagogischen Räumen, das Gebäude und die Ausstellung sind nicht ausreichend barrierefrei, auch ist die Ausstellung szenographisch und inhaltlich in die Jahre gekommen. Deshalb hat der Bund den Ankauf des Nachbargrundstücks finanziert, wodurch das Museum die Chance erhält, seine Fläche zu verdoppeln und sich sowohl inhaltlich als auch baulich-gestalterisch neu auszurichten.

» *Ich habe zu Ehren meiner Vaterstadt und meiner Familie auf meine Art ebensoviel getan, wie mein Vater, der vielleicht in Lübeck noch nicht ganz vergessen ist, auf seine Art getan hat. Ich habe in hunderttausenden Deutschen Teilnahme für lübeckisches Wesen geweckt, ich habe die Augen von hunderttausenden von Menschen auf das alte Giebelhaus in der Mengstraße gelenkt [...].* «

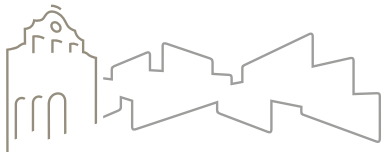
*Thomas Mann*

Mit einem Umbau der beiden Gebäude bzw. einem Neubau hinter den denkmalgeschützten Fassaden entsteht Das NEUE Buddenbrookhaus, das an diesem besonderen Standort auf einzigartige Weise Weltliteratur, Kaufmannstradition und das Leben der weltberühmten Schriftstellerfamilie Mann verbinden wird. Im UNESCO-Welterbe der Lübecker Altstadt soll unter Berücksichtigung der bestehenden kleinteiligen Strukturen ein modernes, ökonomisch wie ökologisch nachhaltiges Ensemble errichtet werden, das den Vorgaben des Denkmalschutzes ebenso gerecht wird wie den räumlich-funktionalen und technischen Anforderungen eines zeitgemäßen Museumsbaus. Es ist die besondere Herausforderung der Planungsauf-

gabe, mit der historischen Bausubstanz behutsam umzugehen und gleichzeitig ein zusammenhängendes Gebäudeensemble zu schaffen, das zeitgenössische Architektur und eine erlebnisreiche Ausstellung in optimalen Einklang bringt.

Das NEUE Buddenbrookhaus will Geschichten erzählen: der Buddenbrooks, der Manns, der Literatur. Hierbei will es sich auf die Stärke des Museums besinnen, Wissen sinnlich erfahrbar machen zu können. Mit dem NEUEM Buddenbrookhaus entsteht ein musealer Erlebnisraum, der spielerisch konzipiert ist und den Besucher zur Interaktion auffordert. Den Besuchern soll eine alle Sinne ansprechende Ausstellung geboten werden, die auf eine emotionale Vermittlung setzt: Historisch-biografische und phantastisch-literarische Räume sollen auf eine leibliche Erfahrung abzielen und zugleich eine Fülle weiterer Informationen zur Auseinandersetzung bereithalten.

Gegenstand des Wettbewerbs ist sowohl die Planung für den Um-/Neubau des Buddenbrookhauses und die Erweiterung um sein Nachbargebäude, die Mengstraße 6 als auch die gestalterische Neukonzeption der Dauerausstellung. Mit dem Ziel, dass Hülle und Inhalt des Museums eine gemeinsame Geschichte erzählen, werden hier bewusst Teams aus Architekten und Ausstellungsmachern/Szenografen/Innenarchitekten angesprochen, die im Rahmen des Wettbewerbs Architektur und Ausstellungsinhalte als Einheit denken.



Buddenbrookhaus





02

# Das Buddenbrookhaus damals und heute



## 2. Das Buddenbrookhaus ...

„Ich habe die Augen von hunderttausend Menschen auf das alte Giebelhaus in der Mengstraße gelenkt“, schreibt Thomas Mann 1905 und meint damit, dass sein internationaler Bestseller *Buddenbrooks* das weiße Haus in der Mengstraße 4 als Handlungsort des Romans weltberühmt gemacht hat. Heute verbirgt sich hinter der Rokokofassade eines der erfolgreichsten deutschen Literaturmuseen. Es ist dem Roman *Buddenbrooks* und der Schriftstellerfamilie Mann gleichermaßen gewidmet. Inmitten des UNESCO-Welterbes „Lübecker Altstadt“ gelegen zählt das Buddenbrookhaus mit über 90% auswärtigen Besuchern zu den beliebtesten Anlaufpunkten von Kulturtouristen in Lübeck.

Das Haus ist ein lebendiges Zentrum der Literatur: Zusätzlich zur Dauerausstellung (seit 2000) gibt es zwei bis drei Sonderausstellungen im Jahr. Darüber hinaus finden im Buddenbrookhaus Führungen, Lesungen, Workshops und Kolloquien, Tagungen, Vorträge und Vorführungen sowie Konzerte, Schreib-, Lese- und Zeichenwettbewerbe statt. Das Archiv verfügt über einen wertvollen Bestand an Autographen. Nicht zuletzt ihm verdankt das Buddenbrookhaus seinen Ruf, weltweit zu den wichtigsten Forschungszentren zu Leben und Werk der Familie Mann zu gehören.

» Meine Kindheit war gehegt und glücklich. Mit vier Geschwistern wuchs ich auf in einem eleganten Stadthause, das mein Vater sich und den Seinen erbaut hatte, und erfreute mich eines zweiten Heimes in dem alten Familienhaus aus dem 18. Jahrhundert, mit dem Spruche ›Dominus providebit‹ am Rokoko-Giebel, welches meine Großmutter väterlicherseits allein bewohnte und das heute als ›Buddenbrook-Haus‹ einen Gegenstand der Fremdenneugier bildet. «

Thomas Mann

### 2.1 Geschichte eines ganz realen fiktiven Ortes

Das Haus seiner Großeltern nutzte Thomas Mann als Vorbild für den Handlungsort seines 1901 erschienenen Roman *Buddenbrooks*, welcher mittlerweile in 32 Sprachen übersetzt ist. Die Geschichte spielt zu großen Teilen in einem „Haus in der Mengstraße“, das große Ähnlichkeiten, aber auch einige Unterschiede zum Haus Mengstraße 4 in Lübeck aufweist. Thomas Mann orientierte sich beim Schreiben seines Romans an der historischen Wirklichkeit, verwandelte sie aber in Dichtung. Dadurch wurde auch das Haus als Buddenbrookhaus weltberühmt.

Die erste Eintragung eines Besitzers für das Grundstück der Mengstraße 4 findet sich in den Lübecker Oberstadtbüchern im Jahr 1289. Das Haus blickt mit der Fassade direkt auf die Kirche St. Marien und zeichnet sich durch seine Lage am nördlichen Marktrand als Haus der städtischen Oberschicht aus.

Bis zum Jahr 1537 sind ein gutes Dutzend weiterer Eigentümer verzeichnet, in der Regel Fernhändler, ausnahmslos Ratsherren, Bürgermeister oder Ratsverwandte. Rund 170 Jahre blieb das Haus in der Familie von Dornesch, die in jeder Generation einen Ratsherren stellte.

1758 kaufte Johann Michael Croll das Grundstück, der dort unter Beibehaltung der erhaltenswerten Bauteile ein neues Gebäude errichtete. Von der Fertigstellung des Hauses in der Mengstraße 4 zeugt auch heute - zusammen mit der Inschrift »Dominus providebit« (Der Herr wird vorsorgen) - das noch sichtbare Datum 1758 über dem Portal.

Die Bebauung erstreckte sich auf einem zwölf Meter breiten Streifen von der Mengstraße ca. 50 Meter tief in den Baublock hinein. Das Vorderhaus beherbergte den Geschäftsbetrieb und diente zur vorübergehenden Lagerung der Waren. Auf der Diele im Erdgeschoss befand sich die Küche, die in nächster Nähe zum Zugang zum Gewölbekeller unter dem Vorderhaus lag. Die Haupttreppe

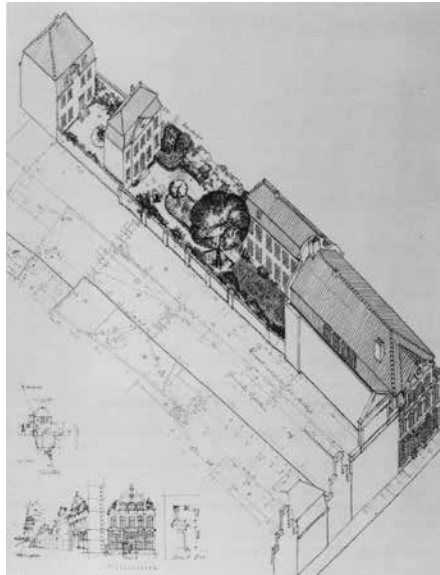


# ... damals ...

1870



Zustand bis 1891



1892



1910



1925



bis 1943



1942



1942



1942





Diele 1922 -29

fürte aus der Diele in das erste Stockwerk des Hauses - in das Wohngeschoss. Diese Belétage war auch nach außen durch die besonders hohen, fünffachsig gegliederten Fenster präsent. An das Haus schloss sich ein Seitenflügel an, dessen Breite weniger als die Hälfte des Hauses betrug. Er galt, wie seit dem Mittelalter üblich, als der eigentliche Wohntrakt, wohingegen die 1758 sehr modernen Zimmer in der ersten Etage des Haupthauses lediglich repräsentative Zwecke erfüllten. Den Raum zwischen Seitenflügel und nachbarlicher Hausmauer nahm der Hof ein. Direkt dahinter schloss sich der Garten an, der durch das Gartenhaus, das sich über die gesamte Grundstücksbreite erstreckte, abgeschlossen wurde. Hinter dem Gartenhaus lag ein zweiter Hof, begrenzt durch ein abschließendes Quergebäude, das als Speicher genutzt werden konnte.

1842 verkaufte die Familie Croll das Haus an Johann Siegmund Mann jun., der mit seinem Geschäft in die Mengstraße 4 einzog. Sein Sohn Thomas Johann Heinrich Mann verlegte den Sitz der Firma 1883 in die Beckergrube 52. Die Mengstraße blieb das Wohnhaus seiner Eltern, der Großeltern von Heinrich und Thomas Mann.



Mengstraße 1920er Jahre

Nach dem Verkauf aus dem Besitz der Manns wechselte das Haus mehrmals den Eigentümer, bis es der Lübecker Staat 1894 kaufte. Eine Phase der Umbauten am Haus begann: 1895 wurden die Hintergebäude abgerissen (Speicher und Gartenhaus), um Platz für den Bau einer städtischen Markthalle zu schaffen.

Die Buddenbrook-Buchhandlung, die sich von 1922-29 in dem Haus eingemietet hatte, schaffte wohl am ehesten die Verbindung zum Werk Thomas Manns. Jedoch fand eine völlige Umgestaltung des Interieurs statt: Die Architekten ließen noch vorhandene Originaleinrichtungen beseitigen, um links und rechts der Eingangstür comp-toirähnliche Einbauten zu errichten.



# ... und heute



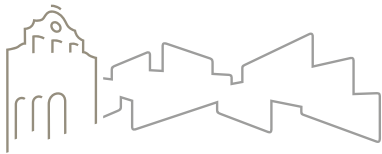




Während des Brandbombenangriffes der britischen Luftwaffe in der Nacht vom 28. auf den 29. März 1942 wurde auch das Haus in der Mengstraße 4 wie zwei Fünftel der historischen Altstadt und drei der großen Lübecker Stadtkirchen zerstört. Vom Buddenbrookhaus standen nur noch die Fassade und Reste der Seitenmauern zu den Häusern mit den Nummern 2 und 6 sowie der Gewölbekeller mittelalterlichen Ursprungs..

Die Hansestadt Lübeck verkaufte das Haus noch kurz vor dem Tod Thomas Manns an eine Genossenschaftsbank. Sie ließ das Haus 1957 zu ihren Geschäftszwecken neu errichten.

Im Jahr 1991 gelangte das Gebäude wieder ins Eigentum der Hansestadt Lübeck. Zwei Jahre später wurde dort das Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum eingeweiht. Schließlich konnte das Buddenbrookhaus als einziges Literaturprojekt der Expo 2000 einen Umbau realisieren, der das Haus besser an die Bedürfnisse seiner Nutzer und Besucher anpasste und ihm seine heutige Gestalt verlieh.



Buddenbrookhaus





03

# Ausstellungskonzept

### 3. Ausstellungskonzept

Ausgehend vom kuratorischen Konzept wurden in einer Leistungsphase Null mit dem Büro Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH gestalterische und bauliche Anforderungen für die neue Dauerausstellung entwickelt.

Ergebnis ist untenstehender Erzählstrang, in der die Ausstellungseinheiten mit ihrem jeweiligen Thema, Schlüsselexponat und Vermittlungsformat dargestellt werden. Das kuratorische Exposé ist der Anlage 06.4 zu entnehmen. Detaillierte Informationen zu den Exponaten, ihren Maßen und der Beschaffenheit sowie zu den jeweiligen technischen Anforderungen für die Ausstellung sind der Anlage 06.3 zu entnehmen. Den Auslobungsunterlagen sind zudem Präsentationen des Büros Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH beigelegt, die eine schematische Verteilung der Räume und Ausstellungseinheiten sowie Referenzen für die Gestaltung enthält. Beides diente im Rahmen der Leistungsphase Null der Überprüfung des Raumprogramms bzw. der Ermittlung der gestalterischen Vorstellungen und stellt ausdrücklich keine Vorgabe dar, die für die Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe in dieser Form zu übernehmen sind.

## INTRO

0.1

**„WAS IST DAS. - WAS - IST DAS...“:  
DAS BUDDENBROOKHAUS**

DAS HAUS ALS WELTWEIT BERÜHMTER ROMANORT

FORMAT: installativ, medial (im Außenbereich)

SCHLÜSSELEXPONAT: Fassade Mengstraße 4

0.2

**WILLKOMMEN IM WELTBÜRGERHAUS**

DAS BUDDENBROOKHAUS ALS HERKUNFTSORT  
DER WELTBÜRGERFAMILIE MANN

FORMAT: installativ, medial (Im Eingangsbereich)

### 3.1 Storyline: Dauerausstellung

Das Buddenbrookhaus ist der Schriftstellerfamilie Mann und ihrem literarischen Werk gewidmet, insbesondere Thomas Manns Roman *Buddenbrooks*, dem das Haus als Handlungsort des Romans seinen Namen verdankt.

Die berühmte Schriftstellerfamilie Mann gilt weltweit als Repräsentantin eines anderen, eines ‚besseren‘ Deutschlands. In ihrem Leben wird die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts wie unter dem Mikroskop sichtbar, zugleich zählt ihr literarisches Vermächtnis zur einflussreichsten Literatur der literarischen Moderne.

„Vom Elternhaus zur Menschheit“ – diese Worte Heinrich Manns geben der neuen Dauerausstellung im Buddenbrookhaus die Richtung vor. Das Besondere der Familie besteht gerade in ihrer Welthaltigkeit, die allerdings stark durch die Lübecker Herkunft geprägt ist. „Ohne Geburtsstätte kein Weltbürgertum“ formuliert es Heinrich Mann an anderer Stelle. Das NEUE Buddenbrookhaus wird von Lübeck in seiner ganzen Spannung erzählen, von seiner Provinzialität und gleichzeitigen Internationalität, von Lübeck als Geburtsstätte der weltbürgerlichen Familie Mann. Literarisch bilden Thomas Manns *Buddenbrooks* und Heinrich Manns *Professor Unrat* – beides verborgene Lübeck-Romane – den Auftakt der neuen Dauerausstellung. Sie stehen am Anfang eines Jahrhunderts epochaler Umbrüche, das die Mit-

glieder der Familie zu transnationalen Akteuren und weltweit bekannten Zeugen ihrer Zeit werden lässt. Es ist ja nicht die hanseatische Herkunft und der globale Erfolg allein, welche die Familie Mann zu Weltbürgern werden lässt, sondern auch das Ergebnis ihrer Emigration. Nahezu zwangsläufig gelangt die Familie Mann in der Flucht vor dem Nationalsozialismus – zunächst in das europäische Ausland, dann in die USA – zu einer globalen Perspektive. Namentlich die Lebensläufe der Kinder Thomas Manns, Erika, Klaus, Golo, Monika, Elisabeth und Michael Mann, werden durch diese erzwungene Weltläufigkeit geprägt.

Die Ausstellung im NEUEN Buddenbrookhaus folgt der Familie Mann von Lübeck in die Welt. Für das Narrativ ist die **Trias Biographie – Zeitgeschichte – Literatur** Struktur gebend. Erzählt wird in **neun biografischen STATIONEN** eine Geschichte, die mit der Geburt Heinrich Manns in Lübeck 1871 beginnt und die bis in die Gegenwart führt. Den thematisch-biografischen STATIONEN sind **neun** sog. **LITERATURINSELN** zugeordnet, die einzelnen literarischen Texten der Familie Mann gewidmet sind.

Der Untertitel des Romans *Buddenbrooks* „Verfall einer Familie“ liefert mit dem Thema Verfall den zentralen roten Faden durch die gesamte Ausstellung: Die Ausstellung soll den Verfall in seiner ganzen Ambivalenz entfalten, vom Niedergang und Scheitern ebenso erzählen wie von Erfolg und

## LÜBECK [FOKUS: LITERARISCHES LÜBECK]

1.1

### DAS LITERARISCHE LÜBECK BETRETEN

FAKTEN VS. FIKTION,  
ÜBERGANGSINSTALLATION

FORMAT: installativ

1.2

### BUDDENBROOKS. DAS BÜRGERTUM AUF MORSCHEN DIELEN

VERFALL DES HAUSES

FORMAT: installativ

1.3

### BUDDENBROOKS. GARTEN DER LEKTÜREN (FAKULTATIV)

MORALISCHER VERFALL

FORMAT: installativ, medial,  
augmented reality

ehrgeizigem Streben. Verfall wird soweit interpretiert, dass er auch als Synonym für das Verborgene, vor der Öffentlichkeit Versteckte gebraucht wird. Somit ist es stets das Ziel, mindestens zwei Seiten einer Geschichte wiederzugeben und/oder das Doppelbödiige darzustellen.

### 3.2 Grundsätzlich: STATION vs. LITERATURINSEL

Die unten laufende Übersicht entspricht dem kuratorischen Exposé zur neuen Dauerausstellung und benennt allein das Thema, ein etwaiges Schlüsselexponat (sowie weitere Exponate) und das favorisierte Vermittlungsformat der jeweiligen Ausstellungseinheit. Letztere ist differenziert in **STATION** (= thematisch-biografische STATION) und **LITERATURINSEL** (= literarisches Werk). Ist kein Schlüsselexponat benannt, sieht der betreffende Ausstellungsabschnitt kein Schlüsselexponat vor.

Die **thematisch-biografischen STATIONEN** sind behutsam chronologisch aufgebaut und platzieren ein sog. Schlüsselexponat zentral, von dem ausgehend sich das Narrativ der jeweiligen STATION entfaltet. Jede STATION hat einen thematischen Fokus. Dieser Schwerpunkt wird punktuell und exemplarisch an einem bestimmten Zeitabschnitt visualisiert, wobei es zu Rückblicken oder Vorausschauen kommen kann. So lässt sich trotz thematischer Schwerpunkte ein grundsätzlich chronologischer Rundlauf realisieren. Entschei-

dend ist hierbei die Perspektive der Familie Mann, welche die Ausstellung einnimmt: Es sind die Manns selbst, die ihre Geschichte erzählen. Ein kuratorischer Erzähler hat v.a. Ordnung schaffende Funktion, er kann Texte und Objekte miteinander in Bezug setzen, das Geschehen kontextualisieren und den Besucher durch die Ausstellung leiten.

Die **LITERATURINSELN** sind allein dem Fiktionalen, das heißt ausgewählten literarischen Texten der Familie Mann gewidmet. Ziel der LITERATURINSELN ist es weniger, Inhalte von literarischen Texten nachzuerzählen oder gar Entstehungsgeschichten darzustellen, sondern vielmehr ein zeitloses Thema, das der jeweilige literarische Text verhandelt, auszustellen. Als Insel liegt die Literatur inmitten der Ausstellung, d.h. sie verortet sich thematisch-biografisch, weist aber eine eigene Form auf. Entsprechend muss die Gestaltung für die LITERATURINSELN eine Lösung finden, welche die Eigenständigkeit der Literatur unterstreicht und sie nicht als Appendix von Lebensläufen und historischen Umständen inszeniert.

1.4

#### **BUDDENBROOKS. FIRMA UND FAMILIE**

ÖKONOMISCHER + MEDIZINISCHER  
VERFALL

FORMAT: installativ, medial

1.5

#### **BUDDENBROOKS. FIRMENJUBILÄUM UND PÖPPENRADER ERNTE**

ÖKONOMISCHER VERFALL

FORMAT: installativ

1.6

#### **BUDDENBROOKS. GLIEDER EINER KETTE. HEIRATS ALS FIRMENPOLITIK (FAKULTATIV)**

MORALISCHER VERFALL

FORMAT: installativ, medial,  
inkl.. Film

Das Museum will die eigene und spezifische räumliche Medialität einer Ausstellung nutzen, das Immaterielle der Literatur, die Fiktion, im Raum zu einer leiblichen Erfahrung für den Besucher zu machen. Indem das Buch, die Literatur, in den Raum übersetzt wird, wird der literarische Text in ein anderes Medium und d.h. in eine neue Kunstform übertragen: Der Ausstellungsbesucher wäre nicht länger Leser, der zwischen Texttafel und Vitrine wechselt, vielmehr würde er im neuen Buddenbrookhaus herausgefordert, sich der Literatur in ihrer räumlichen Wirkkraft auszusetzen. Insofern geht mit dem Medienwechsel auch die Chance einher, Nicht-Leser für Literatur zu begeistern und/oder neue Lektüren zu ermöglichen.

Jede LITERATURINSEL weist eine Audiostation auf, die es dem Besucher ermöglichen könnte, z.B. Textzusammenfassungen der inszenierten literarischen Texte, Aussagen über den jeweiligen Text von Laien und/oder WissenschaftlerInnen oder ausgewählte Szenen gelesen zu hören.

**Grundsätzlich unterscheidet die Ausstellung drei Arten, mit Literatur umzugehen:**

1. LITERATURINSEL (s.o.)
2. **Text/Zitat-Exponat:** literarische Texte, in denen deutlich erkennbar Biografisches Einfluss genommen hat; diese Texte werden ähnlich wie Tagebücher, Briefe, Notizen usw. als Belege in den biografisch-historischen STATIONEN zitiert, sollen jedoch als literarisches Zitat erkennbar sein (z. B. als Scan einer Buchseite)
3. **Buch:** Ist ein literarischer Text weniger wegen seines Inhalts, sondern in seiner Form oder grundsätzlichen Existenz (als illustrierte Ausgabe oder Übersetzung etwa) relevant, kommt er in der Ausstellung in den biografisch-historischen STATIONEN als Buch-Exponat zur Anschauung.

1.7

**BUDDENBROOKS. „WIR MAAKEN NU REVULOTSCHON“ (FAKULTATIV)**

GESELLSCHAFTLICHER VERFALL

FORMAT: installativ, medial

1.8

**BUDDENBROOKS. VIER GENERATIONEN. DIE AHNENGALERIE DER BUDDENBROOKS**

GENEALOGISCHER VERFALL

FORMAT: installativ

1.9

**BUDDENBROOKS. „ICH DACHTE, ES KÄME NICHTS MEHR“. DER DOPPELSTRICH**

GENEALOGISCHER VERFALL, METAPOETISCHE WENDE

FORMAT: installativ

**Historie erzählt die Ausstellung grundsätzlich über Abbildungen aller Art** bestimmter historischer Ereignisse, die im Leben der Familie Mann entscheidend gewirkt haben und von den Familienmitgliedern in Briefen/Tagebüchern/Notizen etc. kommentiert wurden. Filme sind in der Regel erstens dem Biografischen vorbehalten, zeigen also Mitglieder der Familie Mann in Interviews, Porträts usw., und zweitens dem Literarischen in Form von Literaturverfilmungen und anderen Textadaptionen.

**Ein Leitsystem organisiert die Struktur der Ausstellung** und hilft dem Besucher, sich in der Ausstellung zu orientieren.

**Alle Haupttexte bietet die Ausstellung zugleich auf Deutsch und Englisch an.** Weitere Sprachen sind durch den Medienguide abrufbar.

### 3.3 Vermittlungsformate

**Den thematisch-biografischen STATIONEN werden andere Vermittlungsformate zugewiesen als den LITERATURINSELN.** Während die thematisch-biografischen STATIONEN objektgebunden gedacht sind, werden für die LITERATURINSELN installative Lösungen favorisiert. Die objektgebundenen, thematisch-biografischen STATIONEN können ergänzend medial breit aufgestellt sein, wenn dies das kuratorische Konzept erfordert. Die LITERATURINSELN sollen den Besucher darüber hinaus interaktiv einbinden und auditiv beispielbar sein. Sofern auch die thematisch-biografischen STATIONEN eine interaktive Gestaltung evozieren, ist dies im Folgenden Überblick herausgestellt. Die Überblicksdarstellung des Ausstellungsaufbaus benennt die jeweiligen Vermittlungsformate und medialen Grundanforderungen.

1.10.1

**HEINRICH MANN, PROFESSOR UNRAT. DER TYRANN IM KLASSENZIMMER**

TYRANNEI (SCHULSZENE: MORALISCHE ÜBERLEGENHEIT BEI UNMORALISCHER MACHT-AUSÜBUNG)

FORMAT: installativ, medial

1.10.2

**PROFESSOR UNRAT. IM BLAUEN ENGEL**

SITTENVERFALL

FORMAT: installativ

1.10.3

**PROFESSOR UNRAT. DER FEENPALAST DER ANARCIE**

Anarchie; Kontrafaktur der gesellschaftlichen Ordnung

FORMAT: installativ, medial

### 3.4 Storyline: Struktur und Übersichtsdarstellung

Die Ausstellung beginnt im Fiktionalen der Romane *Buddenbrooks* und *Professor Unrat* von Thomas bzw. Heinrich Mann.

Im *Professor Unrat* werden die gleichen Themen wie in *Buddenbrooks* verhandelt, nur radikaler und konsequenter. Beide Texte sind in Lübeck verortet, ohne dass die Stadt bei ihrem Namen genannt würde. Handelt es sich bei *Buddenbrooks* um einen bürgerlichen Roman, zeigt *Professor Unrat* das Unbürgerliche, das ‚andere‘ Lübeck, das Abseitige, Halbseidene und Versteckte.

Die LITERATURINSEL *Buddenbrooks* fächert sich in 9 literarische Unterthemen bzw. 9 einzelnen thematischen Einheiten (1.1 bis 1.9) auf, von denen 4 in der Gestaltung fakultativ sind. Es ergänzen sich 1.10, die LITERATURINSEL Heinrich Mann, *Professor Unrat*, sowie zwei STATIONEN zur Rezeptionsgeschichte (1.11 bis 1.12) beider Werke. Die LITERATURINSEL *Professor Unrat* ist ihrerseits thematisch in 3 Einheiten gegliedert.

Die biografische STATION 1.13 widmet sich der Lübecker Herkunft von Heinrich und Thomas Mann. Ohne sie sind die Lübeck-Romane *Buddenbrooks* und *Professor Unrat* nicht zu denken. Folglich ist 1.13 nicht als nachrangig bzw. als im Rundlauf nachfolgend zu betrachten, sie könnte auch den Mittelpunkt des Ausstellungsraums ausmachen.

Mit Beginn des Abschnitts 2 ändert die Ausstellung ihren Fokus hin zum Biografischen. Die einsetzende Abfolge thematisch-biografischer STATIONEN ist jedoch durch ausgewählte literarische Werke in Form von LITERATURINSELN ergänzt, welche mit der jeweiligen biografisch-thematischen STATION eine thematische Nähe aufweisen. Die STATIONEN sind in ihrer Reihung behutsam chronologisch geordnet, verfolgen aber primär ein ausgewähltes Thema.

1.11

#### ADAPTION UND MYTHOSBILDUNG: „ES WIRD WACHSEN MIT DER ZEIT“ (FAKULTATIV)

ADAPTIONSZEUGNISSE VON BUDDENBROOKS UND PROFESSOR UNRAT

FORMAT: medial

SCHLÜSSELEXPONAT: Verfilmungen und Vertonungen der Romane

1.12

#### „IT REACHED OUT INTO THE WILD WORLD...“: ÜBERSETZUNGEN

WELTERFOLG VON BUDDENBROOKS UND PROFESSOR UNRAT

FORMAT: installativ, objektgebunden

SCHLÜSSELEXPONAT: 40 Übersetzungen der *Buddenbrooks* (Erstausgaben im Original)

1.13

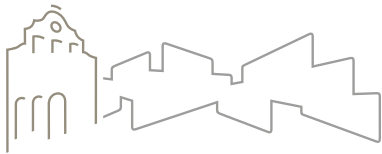
#### „OHNE GEBURTSSTÄTTE KEIN WELTBÜRGERTUM“

LÜBECK ALS HERKUNFTSORT DER WELTBÜRGERFAMILIE MANN: LÜBECK ZWISCHEN TRADITION UND REBELLION

FORMAT: objektgebunden, medial

SCHLÜSSELEXPONAT: Lübecker Bücherschrank, Glaspokal, Klingelzug, Bergenfahrrerpokal (aus: Familienbesitz Mann), faksimiliertes Testament

WEITERE EXPONATE: faksimilierte Flachware; Familiensiegelring



Buddenbrookhaus





04

Städtebauliche und  
architektonische  
Rahmenbedingungen

## 4. Städtebauliche und architektonische Rahmenbedingungen

Zur Abstimmung der Rahmenbedingungen für Das NEUE Buddenbrookhaus im Hinblick auf die städtebauliche Einbindung, den Umgang mit der teilweise denkmalgeschützten Bausubstanz und das Raum- und Funktionsprogramm wurde 2014 eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Im Diskurs zwischen Vertretern des Buddenbrookhauses, der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, der Fachbehörden der Hansestadt Lübeck und dem Architekturbüro Heyroth & Kürbitz Freie Architekten BDA, Hamburg, wurden anhand eines Vergleichs unterschiedlicher Planungsvarianten baulich-räumliche Entwicklungsmöglichkeiten für das Buddenbrookhaus erörtert. Die von Heyroth & Kürbitz erstellte Zusammenfassung aus dem Prozess ist der Anlage 04.4 zu entnehmen. Die darin dargestellten Varianten sind ausdrücklich nicht als Vorgabe für eine hochbaulich-gestalterische Planung zu verstehen. Wesentliches Ergebnis der Machbarkeitsstudie sind vielmehr die nachfolgend aufgeführten Rahmenbedingungen zum Gebäudebestand und seinem Umfeld sowie die Anforderungen an den neuen Museumsbau.

### IN DIE WELT [DIE AUSSTELLUNG VERSCHIEBT IHREN FOKUS VON DER LITERATUR AUF DIE BIOGRAFIE.]

2.1

**„WAS IST EIGENTLICH EIN SCHRIFTSTELLER?“  
SCHREIBEN/GENESE ALS SCHRIFTSTELLER  
(CA. 1890-1910)**

SCHREIBEN UND PUBLIZIEREN:  
ARBEITSPROZESSE VON AUTOREN

FORMAT: objektgebunden, installativ, medial

SCHLÜSSELEXPONAT: Arbeitsnotizen von Thomas und Heinrich Mann (faksimilierte Flachware)

WEITERE EXPONATE: Nachbauten der Schreibmöbel von Thomas und Heinrich Mann (Schreibtisch, Sofa, Sessel); Bibliothek der Familie Mann (Gesamtwerk in Erstaufgaben)

2.1.1

**THOMAS MANN, TONIO KRÖGER (1903) UND  
THOMAS MANN, FELIX KRULL (1954)  
[DOPPELINSEL]**

IDENTIFIKATION ALS KÜNSTLER  
[TONIO KRÖGER: KÜNSTLER ALS GESELLSCHAFTLICHER AUSSENSEITER; FELIX KRULL: KÜNSTLERDA-SEIN ALS SPIEL MIT DER IDENTITÄT]

FORMAT: installativ, interaktiv, medial

#### 4.1 Ein Haus in historischer Nachbarschaft

Lübecks mittelalterlicher Stadtkern ist seit 1987 als UNESCO-Welterbe anerkannt. Die unverwechselbare Silhouette, der Stadtgrundriss mit seiner Parzellierung und die historische Bausubstanz zeichnen ihn aus. Inmitten dieses Gefüges aus kleinen Straßen und Plätzen sowie der einzigartigen Kulisse aus Gebäuden unterschiedlicher Epochen liegt das Buddenbrookhaus. Zusammen mit dem Nachbargebäude, das die Erweiterung des Museums umfassen wird, ist es Teil einer Blockrandbebauung mit Giebelhäusern, die wie ein Großteil der Altstadt von kleinteiligen Strukturen und Formenreichtum geprägt ist. Weltweiten Bekanntheitsgrad erhalten hat hier insbesondere die Mengstraße, zu der sich die repräsentative Fassade des Buddenbrookhauses orientiert.

Das direkte Gegenüber bildet die von 1250 bis 1350 errichtete Marienkirche, die das erste gebaute Beispiel der Backsteingotik ist. Mit der Umsetzung des hochgotischen französischen Kathedralsystems in Backstein wurde sie zum Vorbild für zahlreiche Kirchen dieses Stils in Nordeuropa.

An die Mengstraße 6 schließt mit der Nummer 8 die „Wehde“ an, die im 18. Jahrhundert erbaut wurde und das Pastorat der Marienkirche beherbergt. Das denkmalgeschützte Backsteingebäude gliedert sich in drei Teile; sein Erscheinungsbild zur Mengstraße hin ist von zwei Treppengiebeln und einen Mittelbau mit Mansarddach geprägt.

Westlich der Marienkirche erstreckt sich das ebenfalls denkmalgeschützte Kanzleigebäude vom Rathaus bis zur Mengstraße. Es wurde im 15. Jahrhundert im gotischen Stil erbaut und ist von Arkadengängen an der Ost- und Westseite geprägt. Früher Sitz der Notare und Ratsschreiber, beheimatet das Kanzleigebäude heute unter anderem das Wiener Caféhaus, das mit dem Buddenbrookhaus kooperiert, sowie einige Geschäfte.

#### 4.2 Bauliche Bestandsaufnahme

Maßgebliche Rahmenbedingung für einhergehende Zusammenführung der beiden Häuser zu einem Gesamtensemble ist die Differenzierung zwischen aufgrund der Vorgaben des Denkmalschutzes zu erhaltenden Teilen des Gebäudebestands und jenen, die abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden: Als Kulturdenkmal besonderer Bedeutung im Denkmalsbuch eingetragen sind die Fassade des Buddenbrookhauses, die Fassade der Mengstraße 6 (ohne die Erdgeschosszone) sowie der Gewölbekeller der Mengstraße 6. Darüber hinaus erfordern denkmalwürdige Bauteile wie die mittelalterlichen Brandwände und der Gewölbekeller der Mengstraße 4 einen behutsamen Umgang mit der Bausubstanz. Während die Giebelfassaden noch immer von der weitreichenden Vergangenheit beider Gebäude zeugen, ist die dahinterliegende Bausubstanz insbesondere als Folge der weitreichenden Zerstörung im Zweiten Weltkrieg deutlich jüngeren Alters. Die heutigen Bauten sind Ergebnisse des Wiederauf-

2.2

#### EINE ILLUSTRE GESELLSCHAFT: LIEBE, EHE UND FAMILIE (CA. 1900-1955)

VORSTELLUNGEN UND LEBENSMODELLE  
VON LIEBE, FAMILIE, SEXUALITÄT  
[HEINRICH MANN UND THOMAS IM KONTRAST]

FORMAT: objektgebunden, medial

SCHLÜSSELEXPONAT: Friedrich August von Kaulbach,  
Kinderkarneval (Gemälde); 10 erotische Zeichnungen  
von Heinrich Mann

WEITERE EXPONATE: Taufschale der Familie Mann  
(original); faksimilierte Flachware wie Briefe, Fotos,  
Tagebuchseiten

2.2.1

#### THOMAS MANN, *DER TOD IN VENEDIG* (1912)

UNERFÜLLTES BEGEHREN, DAS SICH  
IN DER BEOBACHTUNG ERSCHÖPFT

FORMAT: installativ, medial

baus, der ohne Rücksicht auf die historischen Kubaturen und Raumdimensionen erfolgte. Sie erfüllen die Ansprüche an einen modernen Museumsbau weder in funktionaler noch in städtebaulicher Hinsicht. Für das neue Gebäudeensemble ist daher der Abriss der nicht erhaltenswerten Bauteile, d.h. der Decken und Wände, ab dem Erdgeschoss, des Dachs sowie der hofseitigen Fassade vorgesehen.

### Grundstücke/Plangebiet

Parallel zum Wettbewerb findet eine Neuordnung der Grundstücke statt. Die Zusammenlegung aller Flurstücke der Gebäude Mengstraße 4 und 6 ermöglicht die Planung des neuen Gebäudeensembles in dem in der Anlage 03.2 dargestellten Umriss.

Das Baufeld auf den Grundstücken ist der Anlage 03.3 zu entnehmen.

### Fassaden

Die reich dekorierte, barocke Straßenfassade ist der prominenteste Teil des Buddenbrookhauses. Als Symbol seiner literarischen Bedeutung stellt sie auch nach den zahlreichen Umbauten das Sinnbild seiner Historie dar. Während das Gebäude im Zweiten Weltkrieg weitestgehend zerstört wurde, hat die Fassade die Luftangriffe überdauert. Im Rahmen des Wiederaufbaus wurde sie restauriert und in den Neubau integriert.

Wie ihr Nachbar hatte die Mengstraße 6 ursprünglich eine Straßenfront im Baustil des Barocks. Da die Fassade nach dem Luftangriff 1942 nicht zu erhalten war, erfolgte der Wiederaufbau mit den Fragmenten eines gotischen Stufengiebels, der von einem ebenfalls zerstörten Haus in der Fischstraße in die Mengstraße transloziert wurde. Die Erdgeschosszone der Fassade wurde neu gestaltet, da hier eine breite Durchfahrt in den Innenhof mit dem neu errichteten Parkhaus benötigt wurde.

Heute stehen beide Fassaden unter Denkmalschutz und sind im Rahmen der Umbauplanung vollständig und ohne bauliche Eingriffe zu erhalten. Lediglich die Erdgeschosszone der Mengstraße 6 obliegt nicht den Vorgaben des Denkmalschutzes und kann in seiner Gestaltung neu konzipiert werden.

2.3

#### DAS PRIVATE WIRD POLITISCH ODER DIE ENTZWEIUNG VON HEINRICH UND THOMAS MANN ÜBER DIE POLITIK

DAS PRIVATE WIRD POLITISCH ODER DIE ENTZWEIUNG VON HEINRICH UND THOMAS MANN ÜBER DIE POLITIK

FORMAT: objektgebunden, medial

SCHLÜSSELEXPONAT: Brief von Heinrich Mann an Thomas Mann: „Versuch einer Versöhnung“ (Faksimile)

WEITERE EXPONATE: Faksimilierte Flachware: 2 Erstausgaben, Briefe, Essays, Zeitungsartikel, Fotos

2.3.1

#### HEINRICH MANN, *DER UNTERTAN* (1914)

DEUTSCHER UNTERTANENGEIST: „NACH OBEN BUCKELN, NACH UNTEN TRETEN“

FORMAT: installativ, interaktiv, medial



2.4

### RUNDHERUM: WELTÖFFNUNG UND ERFOLGE (CA. 1925-1930)

WELTERFOLGE, WELTREISE, WELTÖFFNUNG  
(TECHNISCH, KULTURELL, POLITISCH, SOZIAL...)

FORMAT: objektgebunden, medial

SCHLÜSSELEXPONAT: Nobelpreisurkunde von Thomas Mann; Filmplakat Der Blaue Engel; Toncollage originaler Rundfunkbeiträge der Familie

WEITERE EXPONATE: Stehlampe von Thomas Mann (Original); Max Oppenheimer: Porträts-Gemälde TM und HM (Faksimiles); faksimilierte Flachware wie Fotos, Landkarten..

2.4.1

### THOMAS MANN, *DER ZAUBERBERG* (1924)

DEBATTE UM HUMANISTISCHE WERTE VOR  
INTERNATIONALER SANATORIUMSKULISSE

FORMART: installativ, interaktiv, medial



## Durchfahrt Mengstraße 6

Seit der Eröffnung der Markthalle 1894 stellt der Zugang in der Mengstraße 6 eine wichtige Verbindung zum öffentlichen Blockinnenhof dar. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Wehdehof mit der Errichtung eines Parkhauses und einer neuen Markthalle neu geordnet. Für die Erreichbarkeit des Parkhauses wurde die Durchfahrt verbreitert und das Erdgeschoss mit der wieder aufgebauten Fassade aus der Fischstraße umgestaltet. Die heutige Durchfahrt ist zweispurig befahrbar und verfügt über zwei Schrammborde, die als Gehwege nur bedingt geeignet sind.

## Dachform

Die heutige Dachlandschaft des Buddenbrookhauses ist das Ergebnis zahlreicher Umbauten und Erweiterungen in den letzten Jahrzehnten. Ein flachgeneigtes und ein steiles Satteldach, ein dazwischenliegendes Flachdach sowie zwei Flachdachgauben im vorderen Bereich bilden eine heterogene Dachlandschaft, die in Teilen nur als Dachboden dient. Alte Planunterlagen zeigen, dass das Buddenbrookhaus im 18. Jahrhundert ein geschweiftes Mansarddach mit einem Zwerggiebel im Anschluss an die Fassade aufwies.

Auch das Satteldach der Mengstraße 6, dessen Traufe sehr tief ansetzt, ist mit seinen Dachschrägen insbesondere im oberen Bereich nur schwer nutzbar.



© Thorsten Wulff

2.5

### „TO ALL THE OTHERS“. EXIL UND POLITISCHES ENGAGEMENT (CA. 1933-1949)

EMIGRATION UND POLITISCHES ENGAGEMENT DER FAMILIE MANN SOWIE LEBEN IM EXIL [GETEILT IN EINEN PRIVATEN INNEN- UND IN EINEN ÖFFENTLICHEN AUSSENRAUM]

FORMAT: objektgebunden, medial

SCHLÜSSELEXPONAT: Im Innen: Lübecker Bücherschrank (original), 2 goldene Kandelaber (original); Im Außen: Schreibmaschine von Erich Mühsam zzgl. 2 Abschiedsbriefen; 24 Exemplare der Exilzeitschrift Die Sammlung (original); Brief Klaus Manns an André Gide (Faksimile); Brief Erika Mann an Thomas Mann (Faksimile)

WEITERE EXPONATE: Radiobeiträge im O-Ton; faksimilierte Flachware: Briefe, Tagebuchnotizen, Zeichnungen, Pässe; originale Flachware: Tarnschriften, Exilzeitschriften

2.5.1

### KLAUS MANN, *MEPHISTO* (1936)

TEUFELSPAKT ALS ERGEBNIS VON VERFÜHRBARKEIT UND EGOISMUS

FORMAT: Installativ, interaktiv, medial

## Geschosshöhen

Typisches Merkmal der traditionellen Kaufmannshäuser ist die Diele, über die das Gebäude betreten wird. Mit der über zwei Geschosse verlaufenden Raumhöhe und der großzügigen Treppe an der Rückwand des Hauses repräsentierte sie den Stil der wohlhabenden Lübecker Kaufmannschaft. In der Diele der Mengstraße 4 wurde 1922 die Buddenbrook-Buchhandlung eröffnet, die bis zum Verkauf des Hauses sieben Jahre später seine literarische Bedeutung widerspiegelte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ der neue Eigentümer hinter der Fassade ein neues Gebäude errichten. Zwischen Erdgeschoss und Obergeschoss wurde eine zusätzliche Ebene eingefügt, sodass die ursprünglichen Dimensionen der Diele nicht

erhalten blieben. Um die erforderliche Raumhöhe im Zwischengeschoss herzustellen, wurde die Decke bis knapp unter die Fensterbrüstungen der Belétage verschoben, sodass auch im 1. Obergeschoss die heutigen Raumdimensionen nicht mehr den historischen entsprechen (vgl. Anlage 02.1 Historische Dielenhäuser).



2.5.2

### THOMAS MANN, *DOKTOR FAUSTUS* (1947)

DAS SCHULDIGWERDEN DURCH DEN TEUFELSPAKT / DIE DEUTSCHE SCHULDFRAGE

FORMAT: Installativ, interaktiv, medial

2.6

### ZONENGRENZE. OST-WEST-KONFLIKT (1949-1955)

FAMILIE MANN IM KALTEN KRIEG

FORMAT: objektgebunden, medial

Foto von Katia und Thomas Mann an der innerdeutschen Grenze (Faksimile)

WEITERE EXPONATE: Faksimilierte Flachware wie Briefe, Akten, Ausweise, Zeitungsartikel

2.6.1

### GOLO MANN, *DEUTSCHE GESCHICHTE DES 19. UND 20. JAHRHUNDERTS* (1958)

GESCHICHTSSCHREIBUNG: HISTORIE IST DAS ERGEBNIS EINES WIRKMÄCHTIGEN NARRATIVS

FORMAT: objektgebunden, medial

SCHLÜSSELEXPONAT: installativ, medial, interaktiv

## Geschossdecken

Da die Fensterbänder der Fassaden zueinander versetzt sind, verlaufen auch die ihnen folgenden heutigen Geschossdecken auf unterschiedlichen Höhen. Die räumliche Verbindung der beiden Gebäude stellt daher eine wesentliche Herausforderung dar.

## Brandwand

In der mittelalterlichen Entstehungszeit der Mengstraße war es üblich, auf dem zuerst bebauten Grundstück Brandmauern zu errichten, an welche die Nachbarn jeweils anbauten. Als Teil des ältesten architektonischen Erbes in Lübeck stehen sie unter Denkmalschutz.

Die Brandwand zwischen dem Buddenbrookhaus und der Mengstraße 6 wurde im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und im Zuge des Wiederaufbaus teilweise weiter abgetragen. Der gegenwärtige Zustand lässt nicht auf den historischen Anteil schließen, sodass sich die Abbruchkanten der Brandwand nur rekonstruieren lassen. Es ist davon auszugehen, dass die Brandwand im Kellergeschoss auf ganzer Länge des Buddenbrookhauses erhalten ist. Ab dem Erdgeschoss wurde nur der Teil belassen, der als Auflager für die Mengstraße 6 benötigt wurde. Demnach besteht die Brandwand mit einer Länge von etwa 19 m nur noch im Bereich der Durchfahrt in der Mengstraße 6. In der Höhe verläuft das historische Mauerwerk bis zur Traufe des Satteldachs, d.h. bis etwa zur Mitte der Belétage.



## IN DIE WELT [DIE AUSSTELLUNG VERSCHIEBT IHREN FOKUS VON DER LITERATUR AUF DIE BIOGRAFIE.]

2.7

### „BORN AS A SON?“ DIE KINDER DER MANNS (1955-2002)

AUS DEM SCHATTEN DER VÄTER: LEBENSWEGE DER  
KINDER VON HEINRICH UND THOMAS MANN

FORMAT: objektgebunden, medial

SCHLÜSSELEXPONAT: Je Kind zwei Schlüsselexponate: Bild des Vaters (Faksimile)+ Aufnahmegerät (Repro), Tagebuchseite (Faksimile) + Filmplakat Mephisto (Faksimile); , Schreibtisch + Schreibmaschine (original) + Bundesverdienstkreuz (Repro); Türschild (Repro) + Korrespondenz (Faksimile); Bratsche (Repro) + Editionsnotiz (Faksimile), Orden (Repro); Holzbild (original) + Korrespondenz/Erbstreit (Faksimile) und Heinrich Mann (faksimilierte Flachware

Kinder der Manns:  
Erika Mann  
Klaus Mann  
Golo Mann  
Monika Mann  
Elisabeth Mann  
Michael Mann  
Leonie Mann



Die Brandmauern zu den jeweiligen Nachbargebäuden der Häuser Mengstraße 4 und 6 sind in den Kellergeschossen weitgehend erhalten. Während die historische Brandwand zwischen der Nummer 6 und der Wehde mit der Nummer 8 auch im Erdgeschoss und 1. Obergeschoss ebenfalls fortbesteht, wurde die Brandwand zwischen den Häusern der Mengstraße 2 und 4 in der Nachkriegszeit abgerissen.

### Gewölbekeller

Über die gesamte Grundfläche der beiden Gebäude erstrecken sich die historischen Gewölbekeller. Sie haben die Luftangriffe des Zweiten Weltkrieges weitestgehend unbeschadet überstanden und weisen noch heute mittelalterliche Bausubstanz auf, die jedoch teilweise von Einbauten verdeckt wird. Für die Mengstraße 6 liegt eine baugeschichtliche Untersuchung vor, die Aufschluss über die Baualterstufen und den Zustand gibt. Der Keller des Buddenbrookhauses (Mengstraße 4) wurde bisher nicht genauer untersucht. In beiden Gewölbekellern zeigen sich deutliche Bauschäden wie großflächige Salzausblühungen und Abplatzungen, die umfangreiche Sanierungsmaßnahmen erfordern.



## OUTRO

2.7.1

### MYTHOS FAMILIE MANN

#### KONSTRUKTION DES EIGENEN FAMILIENMYTHOS

FORMAT: objektgebunden, medial

vereint sieben Texte der Kinder Mann, die den Mythos von der Familie Mann maßgeblich mitbestimmt haben:

- Klaus Mann, *Der Wendepunkt* (1942)
- Erika Mann, *Das letzte Jahr* (1956)
- Golo Mann, *Erinnerungen und Gedanken* (1986)
- Monika Mann, *Vergangenes und Gegenwärtiges* (1956)
- Michael Mann, *Rede über den Vater in Lübeck* (1975)
- Elisabeth Mann, *Interviews in Die Manns* (2001)

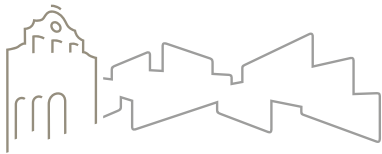
2.4.1

### „VOM ELTERNHAUS ZUR MENSCHHEIT“. DIE MANNS UND IHRE LESER IN ALLER WELT (GEGENWART)

#### WELTWEIT UNGEBREMSTES INTERESSE AN DER FAMILIE MANN UND IHREM WERK

FORMAT: installativ, interaktiv

Digitale Landkarte (Exponatanfertigung)



Buddenbrookhaus

05

# Aufgabenstellung

## 5. Aufgabenstellung

### 5.1 Städtebauliches und hochbauliches Aufgabenfeld

Der Welterbestatus in der Lübecker Altstadt und die Kulturdenkmäler in der unmittelbaren Umgebung des NEUEN Buddenbrookhauses stellen eine zentrale Rahmenbedingung für die Planung dar. Die Teilnehmer sind aufgerufen, sich intensiv mit der kulturgeschichtlichen Bedeutung des Standorts auseinanderzusetzen und ein Gebäude zu entwerfen, das sich in dieses Gesamtgeflecht harmonisch einfügt und zugleich das städtebauliche Ensemble selbstbewusst weiterentwickelt. Keinesfalls ist eine historisierende Haltung erwünscht, die mit dem Kopieren historischer oder bestehender Strukturen der Herausforderung ausweicht, etwas Neues inmitten des Historischen zu kreieren. Gesucht wird ausdrücklich ein zeichenhaftes Gebäude, das im Spannungsfeld von historisch-literarischer Bedeutung und zeitgenössischer Architektur eine starke, überzeugende Position bezieht und die historischen Bestandteile sinnfällig in die Architektur einbezieht.

### Geschichte lesbar machen!

Die Fassaden der Mengstraße 4 und 6 sind für die Wahrnehmung des NEUEN Buddenbrookhauses wesentlich. Dies gilt nicht nur für die prominente Straßenansicht, sondern auch für die hofseitigen Fassaden beider Gebäude. Während für die Nordseite ein weitgehend neues Fassadenbild zu entwerfen ist, gilt für die denkmalgeschützten Giebelfassaden zur Straße hin, ein stimmiges Gesamtbild aus der neu zu entwickelnden Erdgeschosszone und der historischen Fassade der Mengstraße 6 so zu entwerfen, die im Zusammenwirken mit der bedeutenden Fassade der Mengstraße 4 künftig die Gesamterscheinung des NEUEN Buddenbrookhauses an der Mengstraße prägen wird. Daher ist es Aufgabe der Wettbewerbsteilnehmer Vorschläge dafür zu entwerfen, wie diese Straßenfassade das neue Museum im Zusammenspiel mit dem ikonenhaften weißen Giebel nach außen repräsentieren wird. Im Zusammenhang mit den funktionalen und baulich-räumlichen Anforderungen an Das NEUE Buddenbrookhaus ist abzuwägen, wie der Übergang zwischen Alt und Neu erfolgen sollte – ob dieser nahtlos oder mit einer Zäsur (z. B. in Form einer Fuge) ausgestaltet werden sollte. Nicht zuletzt ist der „Kontakt“ zwischen den Giebeln und dem dahinterliegenden neuen Museumsbau im Rahmen des Wettbewerbs überzeugend auszugestalten. Dazu ist der Frage nachzugehen, inwieweit Gebäude und Fassade sich zu einer Einheit fügen oder die Fassade als eigenständiges, kulissenhaftes Element sich von dem eigentlichen Baukörper absetzt und sich daraus ein spannungsvolles Miteinander ergibt. Ganz gleich, welche Konzeption verfolgt wird – es wird eine überzeugende Haltung erwartet, die nicht nur formalästhetisch, sondern dezidiert aus der Programmatik und der Geschichte des Ortes begründet wird.

Die Fassaden zur Hofseite sollen hingegen gänzlich neu gestaltet werden. Auch hier ist zu erörtern, ob Das NEUE Buddenbrookhaus sich erkennbar aus zwei miteinander verbundenen Bauten auf zwei Parzellen zusammensetzt oder ob bewusst die Einheit des Hauses betont werden

soll. Gerade für diese Gebäudeseite ist zu diskutieren, inwieweit die Funktionen im Innern an der Fassade nach außen treten sollen. Auch wenn möglicherweise die Erschließung beider Bauteile hofseitig orientiert sein wird, so darf keinesfalls der Eindruck einer Rückseite entstehen.

### **Durchfahrt verlegen, Einheit im EG herstellen!**

Funktionale Belange im Gebäudeinnern erfordern eine Verlegung der Durchfahrt von der Ost- auf die Westseite der Mengstraße 6. Erst dadurch ergibt sich ein Zusammenschluss beider Gebäude auf der Ebene des Erdgeschosses und eine Zusammenführung von Anfangs- und Endpunkt des Rundgangs durch Das NEUE Buddenbrookhaus, indem erstmals über beide Gebäudeteile hinweg das Erdgeschoss zusammenhängend genutzt werden kann. Durch die Verlegung der Durchfahrt ist die Erdgeschossfassade der Mengstraße 6 neu zu gestalten, während die denkmalgeschützte Fassade ab der Unterkante der Decke zu erhalten ist. Ziel ist es, dass sich Das NEUE Buddenbrookhaus neu zur Straßenseite hin öffnen kann.

Die für die Verlegung der Durchfahrt erforderlichen Genehmigungen werden parallel zum Wettbewerb eingeholt. Sollte eine Verlegung nicht möglich sein, behält sich die Ausloberin vor, im Rahmen der weiteren Planung eine Anpassung des Entwurfs zu fordern. Grundsätzlich sollte sich der Planer mit der Frage auseinandersetzen, ob sein Konzept weiterhin funktionieren kann, falls die Durchfahrt nicht verlegt werden kann. Die Bearbeitung der Frage ist explizit nicht als Überarbeitung gedacht, sondern lediglich als Denksatz für einen ggfs. notwendige Überplanung

Die neu positionierte Durchfahrt wird zukünftig nur noch zur Erschließung der privaten Parkplätze, für ein Müllfahrzeug und als Feuerwehrrzufahrt befahren und kann so für den Neubau als eine einspurige Fahrbahn vorgesehen werden. Der neue Gehweg hingegen ist in seiner Dimensionierung und Ausführung so zu gestalten, dass eine attraktive Wegführung für Fußgänger in den Wehdehof entsteht. Neben dem Parkhaus

sind hier auch eine Reihe von Geschäften sowie ein öffentlicher Platz mit Aufenthaltsqualität geplant. Die Durchfahrt soll einen Passagencharakter erhalten und es auch ermöglichen, vor den Fenstern des NEUEN Buddenbrookhauses zu verweilen. Für eine angenehme Nutzbarkeit des Durchgangs sind angenehme Raumproportionen in Höhe und Breite auszubilden, die auch im Kontext der Kubatur des Gebäudes und seiner Geschosshöhen in einem stimmigen Verhältnis zum Gesamterscheinungsbild stehen.

Folgende Mindestmaße müssen für die neue Durchfahrt eingehalten werden: Fahrbahnbreite mind. 2,5 m, Gehwegbreite mind. 1,1 m, Schrammbordbreite zu Haus Nr. 8 mind. 0,5 m, lichte Durchfahrtshöhe 3,55 m. Die Befahrbarkeit für Feuerwehr, Müllfahrzeuge und PKW muss während der gesamten Ausführungszeit von Rück- und Neubau ermöglicht werden.

### **Ausstellung schon draußen erlebbar machen!**

Die Neugestaltung des Buddenbrookhauses bietet die Möglichkeit, die Besucher schon im Außenraum, insbesondere im Gehwegbereich, in den Bann der Manns zu ziehen. Installationen oder mediale Formate können auf das neue Museum hinweisen. Gleichzeitig kann durch Eingriffe in die Gestaltung des unmittelbaren Außenraums der Mengstraße die Ausstellung konzeptionell nach außen getragen werden.



### Typisch Lübeck: eine markante Dachlandschaft!

Die aktuelle Ausprägung der Dächer der beiden Gebäude ist äußerst heterogen; beide fügen sich nur unzureichend in die Dachlandschaft der Lübecker Altstadt ein. Umso mehr wächst mit dem Umbau des Buddenbrookhauses und dessen Erweiterung die Hoffnung, nunmehr eine gut aufeinander abgestimmte Dachlandschaft zu formen, die Dächer in Dimension und Ausrichtung, Neigung und Materialität stärker als bisher in den Kontext der angrenzenden Bebauung bringt und so einen wichtigen Beitrag für das städtebauliche Ensemble zu leisten. Der Dachlandschaft kommt auch deshalb eine besondere Bedeutung zu, da diese von den Türmen der Marienkirche aus zu sehen ist. Nach der Gestaltungssatzung der Lübecker Innenstadt muss sich das Dach eines Neubaus – ebenso wie die Fassaden – angemessen in die Umgebung einfügen. In der Regel handelt es sich dabei um geneigte, rot gedeckte Dächer. Ausnahmen sind möglich, sofern sie sich konzeptionell sinnvoll begründen. Es ist von den Teilnehmern des Wettbewerbs zu überprüfen, wie eine zeitgemäße Formsprache mit den städtebaulichen, denkmalpflegerischen Vorgaben in Einklang gebracht werden kann.

Doch geht es nicht allein um die äußere ästhetische Anmutung. Auch an die Entwicklung der Dächer ist ebenso eine optimale Ausnutzung der Nutzfläche geknüpft, die aus funktionalen Erwägungen für das Buddenbrookhaus überdies unverzichtbar ist. Für den Um- bzw. Neubau ist es ausdrücklich gewünscht, dass das Buddenbrookhaus seine historische Dachform zurückerhält. Denn das Mansarddach bietet in seiner Form trotz des niedrigen Giebels Platz für zwei Dachgeschosse, die aufgrund der steilen Neigung überdies gut nutzbar sind. Zugleich beeinträchtigt die Höhe des Daches nicht die Erscheinung des Gebäudes aus der Fußgängerperspektive. Ob die Mansardform auf der Hofseite weitergeführt wird oder ob hier ein neuer Giebel anschließt, ist im Rahmen des Wettbewerbs zu erörtern.

### Typisch Lübeck: die Diele eines Kaufmannshauses

Für Das NEUE Buddenbrookhaus wird das Ziel verfolgt, das Raumgefühl der ursprünglichen Diele wiederherzustellen, allerdings ohne das historische Vorbild exakt zu rekonstruieren (vgl. Anlage 02.1 Historische Dielenhäuser). Vielmehr soll der für die Kaufmannshäuser typische Raum in seiner Höhe, Größe und Gestaltung neu interpretiert und die Atmosphäre des historischen Gebäudes auf die Ausstellungsfläche im Erdgeschoss des neuen Museums übertragen werden. Insgesamt gilt es, für den Neubau Geschosshöhen zu wählen, die das historische Gebäude neu interpretieren und einen guten Bezug zur Fassade und ein stimmiges Gesamtbild mit guten Raumproportionen entstehen lassen. Ferner ist gestalterisch darzulegen, wie der Aufgang von der Diele in die oberen Geschosse und der Übergang in die neu angrenzende Erdgeschosszone der Mengstraße 6 ausformuliert werden soll, um einerseits den denkmalpflegerischen Anforderungen zu genügen, andererseits auch den Besuchern des Hauses neben einem historisch authentischen Raumeindruck und einer atmosphärisch gewinnenden Empfangssituation klare Orientierung und Bewegungsrichtung zu geben.

## Eine Einheit aus zwei Gebäuden

Bei der Planung des zukünftigen Gebäudeensembles ist auch die ursprüngliche, für den Stadtkern typische Parzellierung der Grundstücke zu berücksichtigen, die sich auch in der Ausformung des NEUEN Buddenbrookhauses widerspiegeln soll. Das NEUE Buddenbrookhaus ist als ein gemeinsames, funktional zusammenhängendes Gebäudeensemble zu entwickeln, welches aber zugleich die historische Parzellierung nach außen trägt. Die Unterteilung in zwei Gebäude bzw. zwei Gebäudeteile soll in den Fassaden und den Dachformen nachvollziehbar sein; in welcher Weise – ob besonders betont oder eher subtil in die Fassade eingeschrieben – ist von den Teilnehmern zu erörtern.

Im Innern birgt der Zusammenschluss beider Gebäude große Herausforderungen. Die unterschiedlichen Geschosshöhen, die Fassaden, die Dachform und die Brandwand machen den Übergang zwischen beiden Teilen des NEUEN Buddenbrookhauses gerade im Innern besonders komplex, umso mehr als beide Gebäudeteile barrierefrei untereinander verbunden sein müssen. Im Rahmen des Wettbewerbs ist der grundsätzliche Frage nachzugehen, ob die Besucher des Hauses im Innern beim Beschreiten des Rundgangs den Wechsel zwischen beiden Gebäudeteilen erleben sollen oder nicht. Es ist von den Verfassern dazu eine überzeugende Position zu beziehen und aufzuzeigen, wie sie dieses Thema gestalterisch und ggf. funktional umzusetzen gedenken. Insbesondere gilt es, sich intensiv mit den Geschossdecken und Geschosshöhen zu befassen und die barrierefreie Verbindung von ggf. unterschiedlichen Niveaus bei beiden Gebäuden nachzuweisen.

Auch werden Aussagen dazu erwartet, welcher Bezug zwischen den Geschossdecken und den denkmalgeschützten Fassaden aufgebaut werden soll: Bilden die Geschossdecken und die Fassadenöffnungen jeweils eigenständige Systeme, die ggf. sogar so unabhängig voneinander stehen, dass durch einen Luftraum ein Anblick der Fassade aus dem Innern heraus möglich wäre. Für den möglichen Konflikt, der sich bei einer Weiterführung der Geschosshöhen aus dem Buddenbrookhaus mit den Fensteröffnungen im Stufengiebel der Mengstraße 6 ergäbe, ist ein

schlüssiges Entwurfskonzept zu entwickeln. Sofern jedoch die Fassade auch künftig die Lage und Höhe der Geschosse abbilden soll, ist für den Fall einer Split-Level-Lösung darzulegen, wie das gesamte Museum barrierefrei zu erschließen und in seiner Gesamtheit zu erleben sein soll. Auch sind die funktionalen Anforderungen der neuen Ausstellung mit dem Ziel eines durchgehenden Erzählstrangs einer besonderen Betrachtung zu widmen.

Nicht zuletzt verlangt die Nahtstelle zwischen beiden Gebäuden eine gründliche denkmalpflegerische Auseinandersetzung und einen sensiblen Umgang mit der Brandwand zwischen dem Buddenbrookhaus und der Mengstraße 6. Das bestehende Mauerwerk ist aufgrund der Vorgaben des Denkmalschutzes nach Möglichkeit vollständig zu erhalten. Durchbrüche können für Verbindungen zwischen beiden Gebäuden nur dort hergestellt werden, wo die historische Bausubstanz heute bereits Öffnungen aufweist. Zwar befinden sich diese aktuell ausschließlich im Keller. Jene Öffnungen, die im Erdgeschoss sowie in der Belétage geschlossen wurden, dürfen für die Verbindung der beiden Gebäude aktiviert werden. Auch können weitere Durchbrüche hergestellt werden, wenn diese für den Ausstellungs- und Museumsbetrieb für zwingend notwendig erachtet werden. Der Eingriff in die Bausubstanz ist dabei stets so gering wie möglich zu halten. Für den gestalterischen Umgang mit der historischen Brandmauer wird angeregt zu erörtern, diese Mauern ggf. freizulegen, um die mittelalterlichen Wurzeln des Gebäudes als Teil der Ausstellung sichtbar zu machen.

## 5.2 Raum- und Funktionsprogramm

Grundlage für die Planung des NEUEN Buddenbrookhauses ist nachfolgendes Raum- und Funktionsprogramm.

Insgesamt besteht das Gebäude aus zehn Funktionsbausteinen, die hier mit den wichtigsten Komponenten beschrieben werden. Die Zusammenhänge zwischen den Funktionsbereichen, notwendige Nachbarschaften und die präferierte bzw. zwingende Lage im Gebäude sind im Schema zur Funktionsverteilung dargelegt. Eine detaillierte Auflistung der Räume samt ihrer quantitativen und technischen Anforderungen sind der Raumliste zu entnehmen.

---

### EINGANGSBEREICH UND BESUCHERSERVICE

Da der gesamte Besucherservice mit geringem Personalaufwand gewährleistet sein muss, sind die Bereiche Shop, Kasse und Ticketkontrolle so zu planen, dass eine Person alle drei Aufgaben übernehmen kann. Auch ist für die Organisation der Zugänge unbedingt darauf zu achten, dass die eintrittspflichtigen Bereiche von den Besuchern nicht unkontrolliert betreten werden können (z.B. über unkontrollierbaren Ausstellungsausgang, Fluchttreppenhäuser oder Fahrstühle).

---

### Foyer/Entree Mengstraße 4

Das Foyer ist der zentrale Ankunftsbereich für die Besucher, von dem aus sich die öffentlichen Funktionseinheiten erschließen. Es dient der ersten Orientierung und Information der Besucher. Bereits in der Planung ist Platz für Lagepläne, Veranstaltungsankündigungen, das tägliche Besucherprogramm und aktuelle Hinweise sowie die Haussignaltechnik vorzusehen (Bildschirm, LED-Laufband, Tafeln etc.). Zudem übernimmt das Foyer die Funktion des Warte- und Sammelbereichs für größere Besuchergruppen von ca. 30 Personen. Zu diesem Zweck sind einfache Sitzgelegenheiten einzuplanen. Eintrittskarten werden an der Kasse gelöst, entsprechend sollte der Eingang von der Kasse gut einsehbar sein.

Die Museumskasse fungiert zugleich als Shopkasse und wird von einer einzelnen Person beaufsichtigt; folglich ist auch eine gute Sichtverbindung von der Kasse in den Shop notwendig. Vom Shop sollte die Ausstellung nur mit einem gültigen Ticket erreicht werden können (z.B. durch eine elektronische Zugangsbeschränkung: das Ticket als Zugangschip o.ä.).

---

### Museumsshop

Der Museumsshop sollte ca. eine Fläche von 150m<sup>2</sup> haben (nur Verkaufsfläche). Dem Shop sollte das Büro der Shopleitung (3 Arbeitsplätze) direkt angegliedert sein. Der Museumsshop sollte vom Ausstellungsbetrieb unabhängig abschließbar sein. Das Büro der Shopleitung und ein kleiner, barrierefreier Lagerraum gliedern sich dem Shop unmittelbar an. Anlieferungen erfolgen idealerweise über einen hinten gelegenen Lieferanteneingang abseits des Museumsbetriebs.

Ein Besuch des Shops muss unabhängig vom Aufenthalt im Museum möglich sein. Um die Ware ansprechend und sichtbar präsentieren zu können, sollte der Shop über große Fensterfronten für Flaneure verfügen bzw. von der Straße gut einsehbar sein.

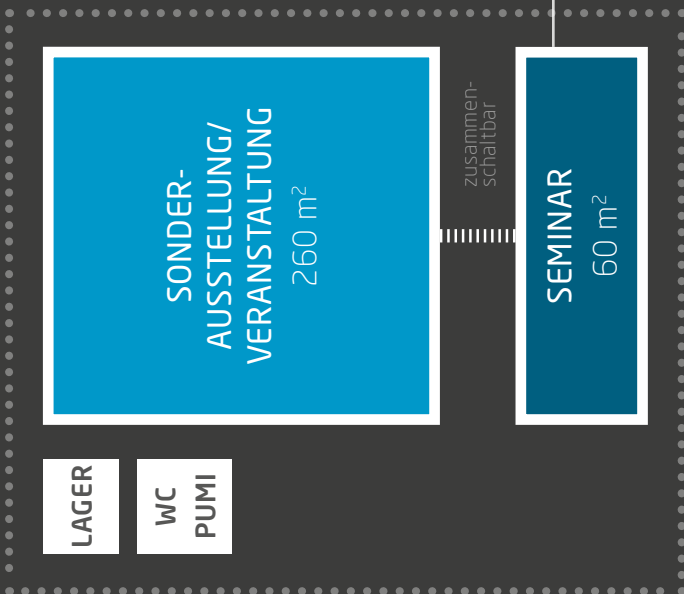
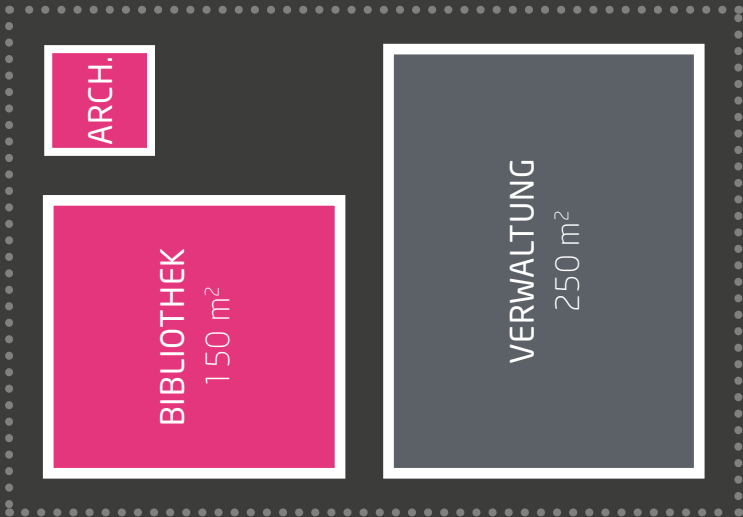
Gleichzeitig sollte jeder Besuch des Museums im Shop enden, d.h. dass der Rundgang durch die Ausstellung direkt in den Shop führt.

---

### Garderobe

Die Besuchergarderobe sollte so gelegen sein, dass ein flüssiger Ablauf ‚Kasse-Garderobe-Ausstellung‘ ermöglicht wird. Eine direkte Verbindung zum Museumsshop bietet sich an, um das Abholen der Garderobe zu vereinfachen und zum Kauf einzuladen.

NEBENEINGANG

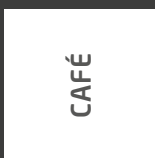
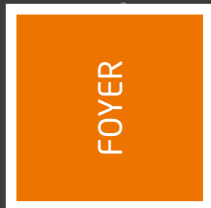


NEBENEINGANG



ggf. zusammen

HAUPTINGANG



---

## AUSSTELLUNG

---

### Dauerausstellung

Das Konzept für die Dauerausstellung wird im Kapitel 3.1 ausführlich dargelegt. Eine Klimatisierung der Räumlichkeiten ist nicht erforderlich, für sehr empfindliche Objekte sollen Klimavitri-  
nen vorgesehen werden.

---

### Diele (Erdgeschoss Mengstraße 4)

Die durch die Fassade genährte Erwartung der Besucher, im Buddenbrookhaus den repräsentativen Stil wohlhabender Lübecker Kaufmannschaft vorzufinden, soll Das NEUE Buddenbrookhaus aufgreifen. Der Eingangsbereich muss als Anreiz funktionieren, die Ausstellung zu besuchen. Mit Einblicken in die dahinter liegende Diele kann suggeriert werden, dass auf den aufsehenerregenden Eingang eine noch eindrucksvollere Ausstellung folgt. Anders als bisher soll der Besucher des NEUEN Buddenbrookhauses im Erdgeschoss einen Eindruck alter Größe und vom vergangenem Glanz der Lübecker Kaufmannschaft erhalten: In der Diele des Museums sollen die historischen Raumeindrücke wiederhergestellt werden.

---

## VERANSTALTUNGSRÄUME / SONDERAUSSTELLUNG

---

### Veranstaltungs- und Sonderausstellungsfläche

Veranstaltungen und Sonderausstellung teilen sich dieselbe Raumfläche. Diese muss in unterschiedliche Größen teilbar sein. Eine für Veranstaltungen und Ausstellungen gleichermaßen nutzbare Ton- und Lichtanlage sollte fest im Raum installiert sein. Grundsätzlich muss der Raum für jede Form von Ausstellung flexibel nutzbar sein (Flächenteilung, Verdunklung, Ausleuchtung).

Der Veranstaltungs-/Sonderausstellungsraum sollte unabhängig von einem Besuch der Dauerausstellung zugänglich sein und gesondert gesichert werden können.

In unmittelbarer Nähe des Veranstaltungs-/Sonderausstellungsraum sollten sich Lager- und WC-Räume befinden. Anderenfalls ist die Nähe des Lagerraums zum Fahrstuhl zwingend. Der Lagerraum muss so groß sein, dass er Stühle (ca. 200 Stück), Klapptische (ca. 30 Stück) und Veranstaltungstechnik (Leinwände, Podest/Bühne, Stehpult etc.) beherbergen kann.

---

### Veranstaltungsfläche Gewölbekeller Mengstraße 6

Der Veranstaltungsraum im Keller der Mengstraße 6 ist zur externen Vermietung vorgesehen und ersetzt nicht den Raum, der für interne Veranstaltungen und Sonderausstellungen benötigt wird. Der externe Veranstaltungsraum muss daher völlig autark vom Museums- und Ausstellungsbetrieb funktionieren können und zugänglich sein.

An den Veranstaltungsraum im Keller müssen Toiletten, Garderoben und eine Cateringküche angrenzen, wobei die Küche nicht zum Kochen, aber zur Geschirraufbewahrung, Kühlung, zum Anrichten von Speisen und zum Geschirrspülen geeignet sein muss. Die Küche sollte über den Lieferanteneingang leicht erreichbar sein.

Für die zukünftigen Nutzungen der Kellergeschosse ist zu beachten, dass möglichst konstante Temperaturen und Luftfeuchtigkeiten gewährleistet sind. Nur so kann die historische, denkmalgeschützte Bausubstanz erhalten und vor einer Ausweitung des Salzbefalls geschützt werden. Intensive Nutzungen mit wechselnder Belegung und hohem Publikumsverkehr, z.B. bei Veranstaltungen, sowie eine kleinteilige Aufteilung der Räume erfordern daher eine Klimatisierung.

---

### **Bibliothek**

Bei der Bibliothek handelt es sich um eine Forschungsbibliothek, die von Besuchern nur nach vorheriger Anmeldung aufgesucht werden kann. Die Bibliothek sollte aber von den Besuchern unabhängig von einer Anmeldung, sprich von außen, einsehbar sein. Die Bibliothek besteht aus zwei Magazinen: der erste Teil kann nach Ankündigung auch von kleineren Gruppen genutzt werden. Im zweiten Magazin lagern Handschriften und wertvolle Erstausgaben, entsprechend muss der Raum klimatisiert (vgl. standortloses Raumprogramm) und gesondert alarmgesichert sein.

---

### **Verwaltung**

Die Verwaltung sollte für die MitarbeiterInnen unabhängig von der Ausstellung zugänglich sein..

---

### **Dachcafé**

Ein optionale Café muss den Blick auf die Marienkirche frei geben und sollte Raum für ca. 20 Sitzplätze bieten.

Das kulinarische Angebot soll auf Getränke, Kuchen/Torten und einfache Speisen begrenzt sein, die nicht vor Ort produziert, sondern ggf. lediglich erwärmt werden. Platz für Abwasch und Kühlung ist obligatorisch.



## ENTREE/EINGANGSBEREICH EG

Foyer 30 m<sup>2</sup> geeignet für Aufenthalt von Gruppen von bis zu 30 Personen vor Ausstellungsbesuch

## MUSEUMSSHOP

Verkaufsraum I Der Shop soll sich im Vergleich zum Bestand mindestens verdoppeln.

Shopleitung I 3 Arbeitsplätze, inkl. Besprechungstisch 4 Personen, Garderobe Shopmitarbeiter

200 m<sup>2</sup> inkl. Lagerfläche

## DAUERAUSSTELLUNG

Ausstellungsfläche 800 m<sup>2</sup>

## SONDERAUSSTELLUNG/VERANSTALTUNG/MUSEUMSPÄDAGOGIK

Sonderausstellung/  
Veranstaltungen I 260 m<sup>2</sup> Der Raum muss sowohl für Veranstaltungen als auch Sonderausstellungen genutzt werden können (vgl. funktionale Vorgaben).

MusPäd/kleiner  
Veranstaltungsraum I 60 m<sup>2</sup>

320 m<sup>2</sup>

## VERANSTALTUNGEN EXTERN (KELLER MENG 6)

Veranstaltungsraum I 100 m<sup>2</sup> Der Veranstaltungsraum ist ortsgebunden und soll sich zur externen Vermietung empfehlen.

Foyer I

Garderobe

Cateringküche I nur Kühlung, Geschirraufbewahrung, Abwasch; keine Zubereitung von Speisen

WC Herren/Damen

Treppe/Fluchtweg/  
Fahrstuhl I

## BIBLIOTHEK/ARCHIV

Leitung Archiv/  
Bibliothek I I Arbeitsplatz; Zuschlag für Scanner, Handapparate

Garderobe/Vorraum Garderobe mit Schließfächern, Freihandkopierer

Magazin I Zuschlag für Bücherschränke: 15.000 Bücher und Zeitschriften, Rezeptionsarchiv, verschlossene Lagerung Leih- und Schriftverkehr, Hausdokumentation; 3 Hängeschränke Fotoarchiv, 1 Hängeschränk Theatersammlung, 1 Grafkschrank, 3 Medienschränke; 5 Lesearbeitsplätze

Magazin II Klimatisierung: 20 Grad, RLF 50%, ca. 20 m<sup>2</sup>; Zuschlag für Hängeschränke, Grafkschrank, Medienschrank etc.

150 m<sup>2</sup>

Archiv I 22,2 m<sup>2</sup> Tresor/Archiv im Bestand soll als Archiv/Tresor erhalten bleiben, aber klimatisiert werden, Klimatisierung: 20 Grad, RLF 50%

## VERWALTUNG

11 Arbeitsplätze gesamt

Museumsleitung	1	1 Arbeitsplatz, mit Besprechungstisch für 4 Personen
Volontariat		1 Arbeitsplatz
wiss. Mitarbeiter		1 Arbeitsplatz
Veranstaltungsmanagement	1	1 Arbeitsplatz
FSJ, Praktikanten		3 Arbeitsplätze
Projektmitarbeiter		2 Arbeitsplätze
Teeküche Verwaltung		
Putzmittelraum=Pumi		
Toiletten Verwaltung		Damen/Herren
Geschäftszimmer		Publikumsverkehr; Kopierer, Scanner, Fax, Akten, Bücher, Büromaterial, Lager
Besprechungsraum	1	für ca. 8 Personen
Literar. Gesellschaften/ Förderverein	1	2 Arbeitsplätze, Zuschlag für Akten

250 m<sup>2</sup>

## OPTIONAL: DACHCAFÉ

Café mit ca. 20  
Sitzplätzen

Blick auf die Marienkirche; nur einfache Speisen

## SONDERFLÄCHEN

Lagerraum	flexibel	90 m <sup>2</sup>	Lagerfläche ist auf das gesamte Haus zu verteilen; zwingende Nähe ist notwendig zum Shop und zum Hintereingang (Shoplager), zum Veranstaltungs-/Sonderausstellungsbereich und zum kleinen Veranstaltungsraum (Stuhllager, Veranstaltungstechnik, Vitrinen) sowie zum Veranstaltungsraum Meng. 6 (Stuhllager, Stehtische, Veranstaltungstechnik)
Technik			Ausstellungstechnik; Nähe zum Veranstaltungs-/Sonderausstellungsbereich empfehlenswert
WC gesamt	1		Herren/Damen/Behinderte; zwei Besucher-WCs im Haus notwendig, einmal ist die Nähe zum Veranstaltungs-/Sonderausstellungsbereich zwingend
Besuchergarderobe	1		
Haustechnik/ Heizungsraum	1		ca. 70 m <sup>2</sup> , bevorzugt im Keller der Mengstraße 6 vorzusehen
Sozialraum	1		nutzbar für MitarbeiterInnen im Besucherservice
Pumi	1		
Werkstatt Hausmeister	1		Platz für Werkbank, einfaches Werkzeug und kleinere Zusammenbauten

### 5.3 Szenographisches Konzept für die neue Dauerausstellung

Die Familie Mann war ihrer Zeit oft voraus: modern, aufgeschlossen, technikaffin. Dies soll sich in einer zukunftsweisenden Gestaltung der neuen Dauerausstellung und einem spannungsreichen Ausstellungsrundgang widerspiegeln. Grundsätzlich versteht sich Das NEUE Buddenbrookhaus als Ort der Besucher, an dem die Ausstellung dem eigenständigen Erkunden, Entdecken und Erfahren den Vorrang einräumt. Atmosphärisch dichte Inszenierungen bieten einen emotionalen, alle Sinne ansprechenden Ausstellungsbesuch. Eine spielerische Konzeption des neuen Museums soll den Besucher zur Interaktion auffordern. Hierbei kommt dem Einsatz moderner Technologie eine entscheidende Bedeutung zu. Zudem sollen flexible Ausstellungsmodulare eine schnelle Anpassung und Veränderung von Inhalten ermöglichen.

Im Rahmen des Wettbewerbs sind die dargestellten Abschnitte der Dauerausstellung im Kontext der gesamten Funktionsverteilung im neuen Museumsensemble zu verorten. In einem fortlaufenden, barrierefreien Rundgang können die Besucher intuitiv durch Leben und Werk der Manns geführt werden.

Zudem sind zwei szenografische Lösungsvorschläge für ausgewählte Ausstellungsabschnitte zu erarbeiten. An diesen soll das gestalterische Konzept für die neue Dauerausstellung exemplarisch dargelegt werden. Von den Teilnehmern ist aufzuzeigen, wie die Schlüsselexponate inszeniert werden, welche Materialien und Farben eingesetzt werden und mit welchen Vermittlungsformaten und Medien die Inhalte präsentiert werden.

#### 5.3.1 Vertiefungsbereiche: exemplarische Aufgaben zur Lösung im Wettbewerb

##### LÜBECK: Abschnitte 1.1-1.13

Ihren gemeinsamen Fluchtpunkt finden die Abschnitte 1.1-1.10 und 1.13 im Thema Lübeck, sei es literarisiert oder biografisch. Sie sind im Erdgeschoss des Museums zu verorten, an einem Platz also, der traditionell der repräsentativen Lübecker Kaufmannsdiele vorbehalten war und entsprechend entscheidend dafür ist, ein Verständnis für die ehrwürdige Kaufmannstradition sowohl der literarischen Familie Buddenbrooks als auch der realen Familie Mann zu entwickeln. Folgerichtig sind Anklänge historischer Raumordnung, -dimension (Höhe) und -gestaltung verlangt. Dem Besucher muss im Erdgeschoss ein Gefühl für die fiktive ‚Welt der Buddenbrooks‘ und das reale Lübeck Heinrich und Thomas Manns, sprich das historische Lübeck des späten 19. Jahrhunderts, zugleich vermittelt werden (vgl. Anlage 02.1 Historische Dielenhäuser).

Die Abschnitte 1.1-1.13 sind der Lübecker Herkunft von Heinrich und Thomas Mann (STATION 1.13), den Lübeck-Romanen *Buddenbrooks* (LITERATURINSEL 1.1-1.9) und *Professor Unrat* (1.10), den Adaptionen beider Romane (STATION 1.11) und ihrer globalen Wirkung (STATION 1.12) gewidmet. Die Nummerierung dieser LÜBECK-Abschnitte stellt keine zwingende Rangordnung bzw. Reihenfolge dar. Da die Lübecker Herkunft von Thomas und Heinrich Mann in den beiden Romanen *Buddenbrooks* und *Professor Unrat* literarisiert worden ist, scheint es vielmehr naheliegender, die biografische STATION 1.13 im Zentrum der Literatur bzw. der LITERATURINSELN 1.1-1.10 zu positionieren. Den Schwerpunkt aber soll die Ausstellung im LÜBECK-Abschnitt auf die LITERATURINSEL *Buddenbrooks* (1.1-1.9) legen, da das Museum als Buddenbrookhaus vordringlich dem Roman *Buddenbrooks*, der Fiktion, und erst an zweiter Stelle dem Biografischen verpflichtet ist. In der Diele dreht sich also das grundsätzliche Ausstellungsprinzip um: Hier steht (anders als im Rest der Ausstellung) die Literatur als LITERATURINSEL im Ausstellungsfokus.

Der Kontrapunkt zur bürgerlichen Welt der Buddenbrooks und der bürgerlichen Abstammung von Heinrich und Thomas Mann findet sich in Heinrich Manns *Professor Unrat* (LITERATURINSEL 1.10), der als *Der blaue Engel* verfilmt zu Weltruhm kam. Es wird erwartet, dass in der Ausstellung ein sichtbarer Kontrast zur LITERATURINSEL *Buddenbrooks* besteht, indem das Verrucht-Gefährliche, das Lübeck des TINGEL-TANGEL, aber auch das gesellschaftliche Abseits und Randständige des ‚anderen Lübecks‘ szenographisch erfahrbar gemacht werden.

In der Diele verzahnen sich Fakten und Fiktion, Historie und Romanwelt. Im szenographischen Lösungsvorschlag sollte sowohl der Umgang mit verschiedenen Exponat-Typen als auch Vermittlungsformaten und Medien beispielhaft deutlich werden. Auch legt die Ausloberin darauf Wert, dass der Entwurf dem Verhältnis von Fakt und Fiktion, von LITERATURINSEL und STATION, und ihrer klar erkennbaren gestalterischen Unterschiedlichkeit besondere Aufmerksamkeit widmet.

Anders als die LITERATURINSELN *Buddenbrooks* (1.1-1.9) und *Professor Unrat* (1.10) kann die STATION 1.13 zur Lübecker Herkunft von Heinrich und Thomas Mann Exponate des Realen aus dem Familienbesitz vorweisen. Als Schlüsselexponat fungiert der Lübecker Bücherschrank, der Thomas Mann zeit seines Lebens begleitet hat: ma-

terialisierte Lübecker Heimat. Der Schrank ist in Deutschland gefertigt, besteht aber aus südamerikanischem Mahagoni – in dieser Kombination fallen die Ambivalenzen der Abstammung (Vater Lübecker, Mutter Brasilianerin) und des Lebens (Lübecker Prägung, Weltbürgertum) zusammen. Der Schrank ist ferner Zeichen wohlhabenden Bürgertums, mit Geld und Sinn für Literatur.

Entsprechend soll der Schrank als Schlüsselexponat drei Handlungsstränge bzw. thematische Einheiten in der STATION 1.13 initiieren: das internationale Lübeck, die soziale Herkunft, die internationale Familie. Diese drei thematischen Einheiten sind nicht als konflikt- und widerspruchsfrei zu verstehen, im Gegenteil: Lübeck ist bei aller Internationalität immer auch ein „Weltwinkel“ (Thomas Mann), die soziale Herkunft eine Bürde, wenn man wie Heinrich und Thomas Mann nicht zum Kaufmann taugt, und die internationale Familie befördert eine gewisse Rastlosigkeit und innere Zerrissenheit. Diese doppelte Perspektive, das Sowohl-als-auch, das Einerseits und Andererseits soll in der Ausstellung deutlich zum Tragen kommen. Daraus ergibt sich folgende Struktur der STATION 1.13:

1.13

EINERSEITS

SCHLÜSSELEXPONAT

ANDERERSEITS

INTERNATIONALES  
LÜBECK

Hanse, Handel, Reichsstadt...

Heinrich und Thomas Manns Kritik an Lübeck: (eng, kleinbürgerlich, unheimlich...)

SOZIALE  
HERKUNFT

Senatorenfamilie, Kaufmannsstand, Besitz, Einfluss...

Lübecker Bücherschrank (Original)

Heinrich und Thomas Manns Absage an die Fortführung der Firma, literarische Neigung, sozialer Abstieg durch den Tod des Vaters...

INTERNATIONALE  
FAMILIE MANN:

Brasilianische Herkunft der Mutter

Das Weltbürgerliche, Weitgereiste, Unstete bei Heinrich und Thomas Mann

1.9

**SCHLÜSSELEXPONAT: FAMILIENCHRONIK  
DER BUDDENBROOKS (FILMREQUISIT 1979)**

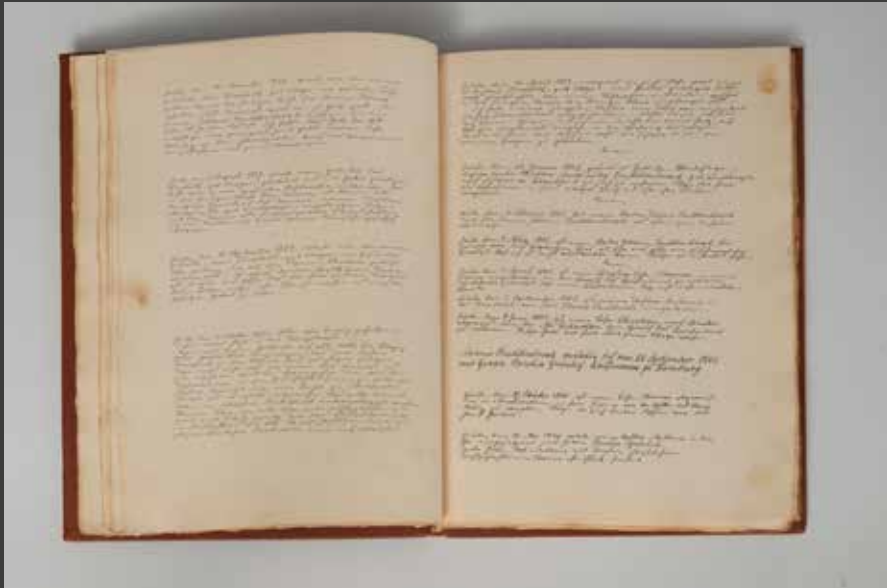
MABE: 26.5 cm breit, 34 cm hoch,  
aufgeschlagen 51.5 cm breit

MATERIAL: Papier mit Ledereinband

KLIMA: RLF 50%

LICHT: 50 Lux

SONSTIGES: Kuratorenkommentar: Das Objekt  
enthält nicht den gewünschten Doppelstrich



1.13



**SCHLÜSSELEXPONAT: GLASPOKAL (CA. 1790)**

MABE: 27.3 cm lang, Durchmesser max. 13.7 cm

MATERIAL: Glas (gelbgrünstichig, frei geblasen,  
Applikationen, Emaille-Farben, reliefgolddekor, graviert)

KLIMA: RLF 45% (+/- 5%)

LICHT: 150-250 Lux, UV-Schutz!

SONSTIGES: Klimavitrine



ТОМАС МАНН  
БУДДЕНБРОКИ



1.12



SCHLÜSSELEXPONAT:  
40 ÜBERSETZUNGEN DER *BUDDENBROOKS*

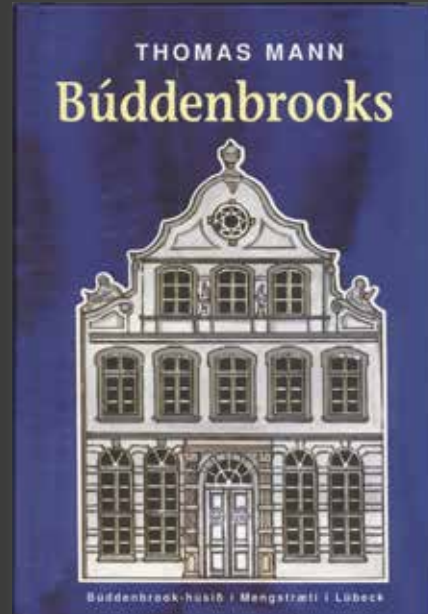
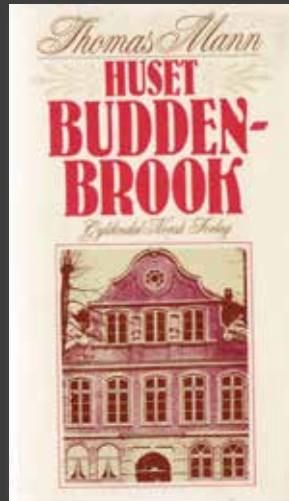
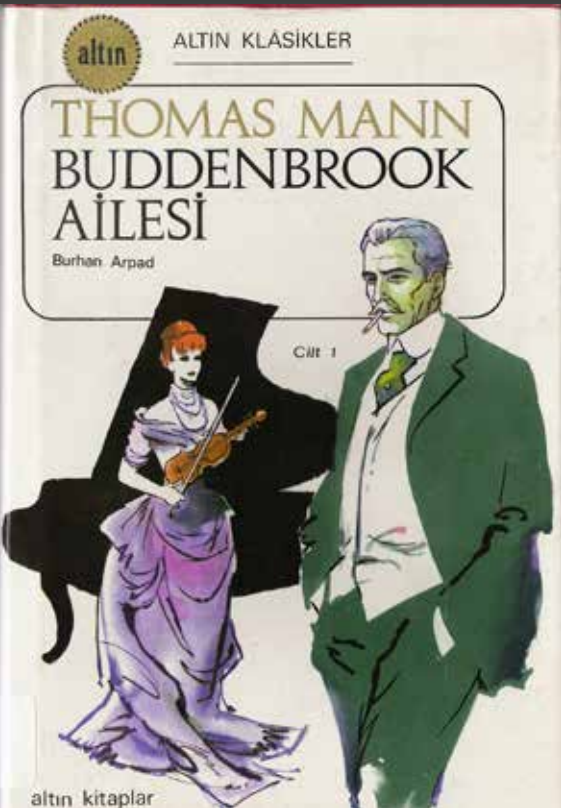
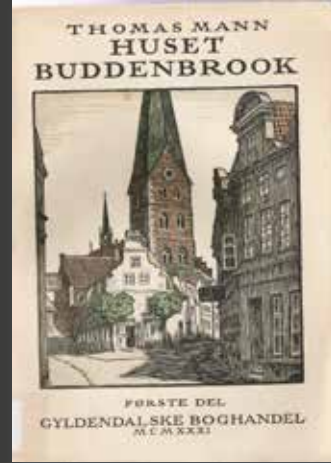
MABE: dän. 15,4 cm x 21,4; russ. 15,2 x 20,4 cm,  
norw. 11 x 18 cm; jap. 10,5 x 15 cm; port. 15,2 x  
22,6 cm; türk. 14 x 20,2 cm; isl. 15,8 x 23,6 cm

MATERIAL: Papier

KLIMA: RLF 50%

LICHT: 50 Lux

SONSTIGES: Klimavitrine; Achtung!: im Besitz  
des BBHs sind nur 33 Übersetzungen







#### SCHLÜSSELEXPONAT: BERGENFAHRER-POKAL (CA. 1840)

MAßE: 31.4 cm lang (mit Deckel), 21.5 cm lang (ohne Deckel); Durchmesser Deckel: 14.45 cm; Durchmesser Mündung: 13.8 cm; Durchmesser Fuß: 11.7 cm

MATERIAL: Silber (getrieben, gegossen, gepresst, stumpf gelötet, ziseliert, punziert, graviert; Deckel innen vergoldet)

KLIMA: max. RLF 45%

LICHT: unerheblich

SONSTIGES: Klimavitrine



#### SCHLÜSSELEXPONAT: KLINGELZUG

MAßE: 221.5 cm lang, 12.9 cm breit; Glasgriff 16.4 cm lang, 10.8 cm breit

MATERIAL: Stickgrund Stramin/Pflanzenfaser, Kreuzstichstickerei Wolle, aufgestickte Röhrenglasperlen, Futtergewebe Baumwolle, Kordel Wolle, Handgriff geschliffenes Glas, Unterseitenende Holz

KLIMA: RLF 45% (+/- 3%)

LICHT: 50 Lux, UV-Schutz

SONSTIGES: Klimavitrine; keine dauerhafte Hängung in der Vertikalen möglich, sondern aufgelegt auf 9% Steigung

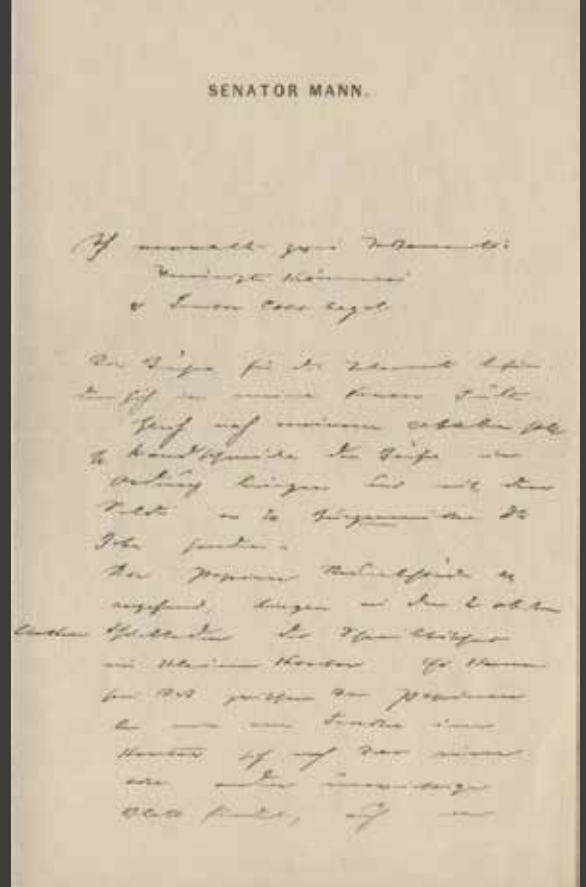
**SCHLÜSSELEXPONAT: TESTAMENT DES VATERS  
VON HEINRICH UND THOMAS MANN**

MATERIAL: Tinte auf Papier

KLIMA: Faksimile

LICHT: 50 Lux

SONSTIGES: Der relevante Text zu den  
Kindern HM und TM erstreckt sich auf 2 Seiten



**SCHLÜSSELEXPONAT:  
LÜBECKER BÜCHERSCHRANK**

MAßE: Korpus gesamt (max.) H 274 x B 151 x T 32,2  
cm, Tiefe Seitenwand mittig 29,5 cm, Sockel H 15,2 x  
B 146,8 x T 30,6 cm

MATERIAL: Mahagoniholz furniert auf Kiefer

KLIMA: normales Raumklima

LICHT: unerheblich

SONSTIGES: mit Türen

## LIEBE, FAMILIE, SEXUALITÄT:

### STATION 2.2 mit LITERATURINSEL 2.2.1

Auch für den Ausstellungsabschnitt „Eine illustre Gesellschaft: Liebe, Ehe und Familie“ (STATION 2.2) und der ihr zugewiesenen LITERATURINSEL *Der Tod in Venedig* (LITERATURINSEL 2.2.1) ist ein szenografischer Ansatz im Wettbewerb vorzustellen.

Die STATION thematisiert im Kontrast Thomas und Heinrich Mann an den Beispielen (romantische) Liebe, Familie und Sexualität und stellt zugleich einen historischen Zusammenhang her: Die Lebenswege und Lebensmodelle der Schriftstellerbrüder sind, auch und gerade im Hinblick auf diese drei Kategorien (Liebe, Familie, Sexualität), durch den diskurshistorischen Zusammenhang ihrer Zeit bestimmt. Dieser hat auch literarisch seinen Widerhall im Werk der Brüder gefunden und soll vordringlich in zeitgenössischen Bilddokumenten veranschaulicht werden.

Thomas und Heinrich Mann haben sehr unterschiedliche Leben gelebt, was die drei Themen der Station, Liebe, Familie, Sexualität, betrifft. Dies soll in den Schlüsselexponaten der STATION zum Ausdruck kommen. Thomas Mann ist das Ölgemälde „Kinderkarneval“ von Kaulbach zugeordnet, auf dem Thomas Manns spätere Frau Katia als Kind im Kreis ihrer Geschwister zu sehen ist. Der Legende nach soll sich bereits der jugendliche Thomas Mann dieses Bild in Form eines Zeitungsabdrucks über seinen Schreibtisch gehängt haben. Hingegen weist die Ausstellung Heinrich Mann als Schlüsselexponat ca. zehn Zeichnungen zu, die dieser selbst mit dem Bleistift zu Papier brachte und die seine Vorliebe für dralle Damen der Halbwelt naturalistisch zum Ausdruck bringen.

Das Schicksal ihrer Schwestern Julia und Clara Mann, die sich, wenn auch mit höchst unterschiedlichen Hintergründen, beide wegen unglücklicher Liebesbeziehungen das Leben nahmen, ist demjenigen Bruder als Exkurs zugeordnet, zu dem das Verhältnis enger und/oder die Ähnlichkeit größer war: Julia Mann zu Thomas Mann, Carla Mann zu Heinrich Mann.

Ihren wesentlichen Fluchtpunkt findet die STATION in der ihr zugewiesenen LITERATURINSEL *Der Tod in Venedig* (Thomas Mann, 1912). Die Erzählung führt an ihrer Hauptfigur Gustav Aschenbach und dessen Bewunderung für den Jungen Tadzio unerfülltes Begehren und verzweifelte Sehnsucht vor, die jedoch über die Beobachtung nicht hinausgehen. Ein entsprechend gewählter Textausschnitt (vgl. 06.2 Vertiefungsbereiche) soll der Gestaltung in der LITERATURINSEL als Grundlage dienen. Es wird eine szenografische Umsetzung favorisiert, die das Wechselspiel von Beobachten und Begehren zu einer geteilten Erfahrung für den Besucher im Ausstellungsraum macht. Das heißt: Muss sich in *Der Tod in Venedig* das Begehren der Hauptfigur Gustav Aschenbach mit der Beobachtung begnügen, bleibt das Begehrte also unerreicht, sollte der Besucher diese Erfahrung in der Ausstellung, in der LITERATURINSEL 2.2.1, idealerweise selbst an sich nachvollziehen.

Die Struktur der STATION folgt der konzeptionellen Trias von Biographie – Historie – Literatur, wie sie für die gesamte Ausstellung bestimmend ist. Diese Trias findet in den genannten drei Kategorien bzw. Themen – Liebe, Familie, Sexualität – Anwendung, indem sowohl biografische als auch zeitgeschichtliche Dokumente die Grundlage der STATION bilden, ergänzt um literarische Texte, in denen Heinrich und Thomas Mann ihre Vorstellungen, Erfahrungen, Sehnsüchte im Hinblick auf Liebe, Familie, Sexualität literarisiert haben. Zitate aus diesen Texten, Erstausgaben, illustrierte Ausgaben u.ä. dienen dazu aufzuzeigen, wie sehr das Biografische die Kunst von Heinrich und Thomas Mann geprägt hat. (vgl. Seite 19, Umgang mit Literatur in der Ausstellung, Punkt „Text/Zitat-Exponat“)

D.h., dass lediglich *Der Tod in Venedig* als LITERATURINSEL 2.2.1 einen Ausstellungsabschnitt darstellt, der unabhängig von Zeitgeschichte und Autorbiografie als eigenständige Kunstform mit überzeitlichem Inhalt und Thema zur Ausstellung kommt.

In der Ausstellung soll der große Gegensatz der Lebens- und Beziehungsmodelle von Heinrich und Thomas Mann zum Ausdruck kommen. Eine Gegenüberstellung scheint sich zu empfehlen. Der Verfall, das Doppelbödige, auch das ein narratologisches Grundprinzip der Ausstellung, erscheint in der STATION 2.2 im Gegensatz von Vorne und Hinten, von offen Gelebtem und angestrengt Verborgenen, von Öffentlichem und Privatem, von Selbst- und Fremdwahrnehmung. Gestalterisch sollte das Heimliche/Versteckte/Private insofern Berücksichtigung finden, als es der Besucher entdecken und nicht auf den ersten Blick erschließen sollte.

### STRUKTUR STATION 2.2.

#### Zeitgeschichte/Historie/Zeitgeist/Diskurszusammenhang

Rahmen, in dem sich Vorstellungen von Liebe, Familie und Sexualität entfalten, Erfahrungen gemacht und Lebensentscheidungen getroffen werden.

2.2

THOMAS MANN

HEINRICH MANN

Offen – Verborgен  
inkl. Exkurs: Julia Mann

LIEBE

Offen – Verborgен  
inkl. Exkurs: Carla Mann

Offen – Verborgен

FAMILIE

Offen – Verborgен

Offen – Verborgен

SEXUALITÄT

Offen – Verborgен

2.2.1

LITERATURINSEL  
THOMAS MANN, *DER TOD IN VENEDIG*



## SCHLÜSSELEXPONAT: 10-12 BLEISTIFTZEICHNUNGEN VON HEINRICH MANN

MABE: 21.7 cm breit, 28 cm lang; andere: 18.5 cm breit, 25.4 cm lang

MATERIAL: Bleistift auf Papier

KLIMA: Faksimile

LICHT: 50 Lux





SCHLÜSSELEXPONAT: GEMÄLDE, FRIEDRICH  
AUGUST KAULBACH: KINDERKARNEVAL (1888)

---

MAßE: 140.5 cm breit, 94 cm lang ; mit Rahmen:  
173.5 cm breit, 129.0 cm lang, 12.0 cm tief

---

MATERIAL: Öl auf Leinwand

---

KLIMA: RLF 40-60% (konstant halten!)

---

LICHT: 150 Lux

---

SONSTIGES: mit Abstandhalter ausstellen

---



### 5.3.2 „Literatur als Ereignis. Die Manns und wir“

Das partizipative Bildungsprojekt „Literatur als Ereignis. Die Manns und wir“ beteiligt seit September 2015 Jugendliche an der Konzeption, Gestaltung und Vermittlung der neuen Dauerausstellung im Buddenbrookhaus. Sie setzen sich mit verschiedenen Themenbereichen der neuen Dauerausstellung auseinander, formulieren Ideen und Ansprüche an die Ausstellung und diskutieren Konzepte mit dem Team des Buddenbrookhauses, mit den Gestalter/-innen sowie mit den Kurator/-innen. Sie konzipieren – zunächst für Sonderausstellungen – eigene Module und setzen diese selbständig um. Diese machen die Perspektive der Jugendlichen stark und schlagen den Bogen in die Gegenwart, zu den Besucher/-innen. „Literatur als Ereignis. Die Manns und wir“ erprobt Vermittlungsansätze und -möglichkeiten, die für Das NEUE Buddenbrookhaus wegweisend sind. Diese sollen in die Konzeption der neuen Dauerausstellung einfließen. Um eine enge Verzahnung mit dem Gestaltungsprozess zu gewährleisten, sind mehrere Workshops mit dem ausgewählten Gestaltungs-/Architekturbüro in den Jahren 2018 und 2019 geplant.

Im Rahmen des Wettbewerbs nimmt eine Delegation der Jugendlichen an dem Kolloquium teil. Bei diesem kommunizieren sie ihre Ansprüche und Ideen, so dass die bisherigen Erkenntnisse aus dem Projekt schon in die erste Wettbewerbsphase einfließen. Bei der Vorprüfung fungieren die Jugendlichen als Sachverständige: Sie diskutieren die Entwürfe und Modelle, die im Rahmen der ersten Wettbewerbsphase entstanden sind, und geben ein Feedback.

Zu Beginn der Ausführungsplanung wird ein Auftaktworkshop mit dem ausgewählten Gestaltungsbüro und den Jugendlichen stattfinden; in einem zweiten Workshop werden die Jugendlichen dem ausgewählten Büro anhand der aktuellen Sonderausstellung noch einmal verdeutlichen können, worauf es ihnen bei der Konzeption und Umsetzung von Ausstellungen ankommt. Zudem wird das Gestaltungsbüro seine Entwürfe mit den Jugendlichen diskutieren und das Feedback in die Ausstellungsgestaltung einfließen lassen.

Zu berücksichtigen sind Module des Projekts „Literatur als Ereignis“ in folgenden Ausstellungsabschnitten:

#### 1.1-1.9 LITERATURINSEL Thomas Mann, Buddenbrooks (1901)

Interaktive/mediale Module in einigen der Stationen 1.1-1.9 (in Planung, konkret voraussichtlich im Frühjahr 2018)

#### 1.13 STATION „Ohne Geburtsstätte kein Weltbürgertum“: Herkunft (1871-1891)

Interaktive/mediale Module (in Planung, konkret voraussichtlich im Frühjahr 2018)

#### 2.3 STATION Deutsche Bruderkriege: Politische Haltungen im Fokus erster Weltkrieg (ca. 1914-1922)

Interaktive/mediale Module (in Planung, konkret voraussichtlich im Frühjahr 2019)

#### 2.4 STATION Rundherum: Weltöffnung und internationale Erfolge (ca. 1925-1930)

Interaktive/mediale Module (in Planung, konkret voraussichtlich im Frühjahr 2019)

#### 2.5 STATION “To all the others”: Exil und politisches Engagement (ca. 1930-1949)

Koffer packen (interaktives Modul):

Um einen Koffer herum liegen zwanzig Gegenstände, aus denen der/die Besucher/-in fünf auswählen kann, die er/sie auf eine Flucht mitnehmen würde. Legt man einen Gegenstand in den Koffer, wird auf einem Tablet eine kurze Information bzw. ein Denkanstoß angezeigt.

#### Alternativer Einbürgerungstest (medial)

Thema: Flucht/Exil

Test, der Wissen abfragt, das die Jugendlichen für relevant halten, um im Deutschland des 21. Jahrhunderts zu bestehen – z.B. Bands, Fernsehsendungen, Sport

Interviews, die heutige Erfahrungen/Sichtweisen einbringen (medial)

bspw. Interview mit geflüchtetem Mitschüler über seine Fluchtroute, seinen Blick auf Deutschland und seine Pläne

## 2.7 STATION „Born as a ‚son‘“?: Die Kinder der Manns (1955-2002)

### Persönlichkeitstest (interaktives Modul)

Thema: Kinder der Manns

Besucher/-innen testen sich auf ihre Ähnlichkeit mit Familienmitgliedern der Manns

### Hörspiele (medial)

Thema: Kinder der Manns

in einer kurzen, prägnanten Episode wird jedes Kind vorgestellt

## 2.8 STATION „Vom Elternhaus zur Menschheit“. Die Manns und ihre Leser in aller Welt (Gegenwart) ODER Outro/separate Station

- zum Thema der Ausstellung
- prüft das in der Ausstellung erworbene Wissen
- zwei Kontrahenten können gegeneinander antreten, wie bei „Quizduell“

Feedbackmöglichkeit für Besucher/-innen (analog oder digital)

### 5.3.3 Barrierefreiheit

Folgende Punkte geben Betreiberin und Bauherrin des Buddenbrookhauses für eine inklusive Ausstellung vor:

1. RAUM
  - 1.1 Kontrast von Bauten und Einbauten
  - 1.2 Kennzeichnung von Ein- und Ausgang
  - 1.3 Leitsystem
  - 1.4 Rollstuhlgerrecht
2. AUSLEUCHTUNG
  - Blendwirkung: Blendung vermeiden
3. OBJEKTE
  - 3.1 Sichtbarkeit (d.h. auch: Schriftdokumente/Faksimiles ggf. vergrößern, um sie sichtbar zu machen)
  - 3.2 Verbindung/klare Zuordnung von Objekt und Objekttext
  - 3.3 Unterfahrbarkeit von Vitrinen
4. TEXTE
  - 4.1 generell eine auf Lesbarkeit optimierte Sprache aller Ausstellungstexte
  - 4.2 Informationen in leichter Sprache (Medienguide)
  - 4.3 Satz linksbündig, Flattersatz, keine Kapitälchen, keine Kursivschrift
  - 4.4 serifenlose Schrifttype

4.5 einheitliche Schrifttype à Textsorte  
4.6 kontrastreiche Schrift-Grafik, z.B. helle Schrift vor dunklem Grund

4.7 Textgrößenkonzept

4.8 Texte in Lesehöhe

## 5. GERÄUSCHE

5.1 Geräuschkulisse: dramaturgisch einsetzen mit Ruhe- und Tonphasen; keine Dauerbeschallung

## 6. MEDIEN

6.1 einfache, übersichtliche Bedienelemente

6.2 kontrastreiche Benutzeroberfläche

### 5.3.4 Medienguide

Der Medienguide dient dem Service. Er liefert über die gedruckten Ausstellungstexte hinausgehende Informationen und zielt ab auf eine gezielte Ansprache der Besucherbedürfnisse.

#### 1. SPRACHE/N

#### 2. INKLUSION

2.1 Audios der Ausstellung in Schrifttext für Hörgeschädigte

2.2 Texte der Ausstellung als Audios für Sehbeeinträchtigte

#### 3. VERTIEFUNG/DIGITALES ARCHIV

weitere Text- und Bildinformationen als Ergänzung zur Ausstellung

#### 4. MUSEUMSPÄDAGOGIK

Kinderspur durch die Ausstellung

#### 5. LITERATUR ALS EREIGNIS

Interaktiver Rundgang

Die Besucher/-innen werden mit Entscheidungen konfrontiert, die auch die Familie Mann-Mitglieder fällen mussten. Je nach Entscheidung ändert sich die Ausstellungsrouten und damit die Informationen, die man bekommt.

## 5.4 Bau- und anlagentechnische Vorgaben

Im Zuge von Planung und Ausführung sind neben den sonstigen Vorschriften, Regelwerken, Richtlinien und anerkannten Regeln der Technik auch die nachfolgenden, technischen Spezifikationen zu berücksichtigen.

Weitergehende Hinweise und Anforderungen enthält auch die Machbarkeitsstudie des Büros Heyroth & Kürbitz, Hamburg aus 2014.

### 5.4.1 Technische Gebäudeausstattung Heizung / Lüftung / Sanitär

- Heizungsart / Energieträger:  
Zentralheizung, Gas
- Lüftungsanforderungen:  
Standardanforderung
- Klimatisierungsanforderungen:
  - für die Bereiche Tresor/Archiv und Bibliothek: 20 °C konstant, RLF 50%, Licht 50 Lux
  - für das Magazin II: Klimatisierung: 20 °C, RLF 50%, Licht 50 Lux
  - Vorgabe Temperaturfenster für Ausstellungsbereich: Ausstellungen 18 °C
  - Verwaltung und sonst. personenbesetzte Räume 20 °C, WC 15 °CEs ist keine Vollklimatisierung des Hauses vorzusehen.
- Maßnahmen zur Einhaltung der Technischen Regeln für Arbeitsstätten ASR im Verwaltungsbereich
- Dachbereich (siehe auch Anlagenaspekte sommerlicher Wärmeschutz)

## Elektrische Anlage

- Beleuchtung:  
Allgemeinbeleuchtung, Arbeitsplatzbeleuchtung, in Bereichen für Ausstellungen dimmbar und wechselbar, Sonderbeleuchtung/Scheinwerfer für Bühne
- Unabhängige Stromversorgung:  
für Sicherheitsbeleuchtung und ggf. sicherheitstechnische Anlagen
- Einbruchmeldeanlage (Außenhautsicherung)
- Netzwerktechnik:  
Netzanschlüsse für Verwaltung/Büro, WLAN im gesamten Haus
- Konferenzraumtechnik:  
fest installierte Leinwand, vorinstallierte Verkabelung für Beamer und IT
- Audiotechnik:  
Audioanlage für Konferenzen und Veranstaltungen, vorinstalliert, Geräte mobil
- Aufschaltungen auf „Ständig besetzte Stelle“:  
Brandmeldeanlage, Sicherheitstechnische Anlagen
- Blitzschutz:  
die Notwendigkeit ist im Rahmen der Planung zu untersuchen
- Besondere Anforderungen an Beleuchtung aus Ausstellungsnutzung:  
siehe oben

## Aufzugstechnik

- Innenabmessung (für Personen und Materialtransporte): mind. 1,575m x 1,4m, möglichst 2,00m x 1,50m
- Barrierefreiheit
- Personenbeschränkung: mind. 10 Personen
- Lastbeschränkung: mind. 1.000 kg Traglast
- Abstimmung zu Vorgaben der Kabinenauskleidung
- Benennung der Interventionszeiten bei Anlagenausfall
- Besondere Anforderungen an Bedienungstableau (Fremdsprachen, akustische Ansage, Blindenschrift, etc.)

## Sonstiges

- Es ist eine Schließanlage in Abstimmung mit dem Betreiber zu planen und vorzusehen.
- Für die Gebäudeleittechnik ist ggf. eine externe Steuerung zu berücksichtigen.

## 5.4.2 Bautechnik

### Statik

Den statischen Bemessungen sind Nutzlasten nach DIN EN 1991 zu Grunde zu legen. Zudem sind Sonderlasten aus Geräten (z.B. Klimaschränke), Exponaten, Bibliotheksbereich, etc. zu berücksichtigen.

Bei der Verlegung und Dimensionierung sind die statischen Belange des Gewölbekellers (Gesamtgewicht Bemessungsfahrzeug der Entsorgungsbetriebe Lübeck: 18 t) zu. Wegen der fehlenden Tragfähigkeit der vorhandenen Decke beachten (siehe Anlage 04.1) ist eine Abschirmplatte auf der Gewölbedecke im Bereich der neuen Durchfahrt erforderlich.

### Bauphysik

Der neue Gebäudekomplex muss die Anforderungen der seit 2014 geltenden und 2016 aktualisierten Energiesparverordnung (EnEV) um 20 % unterschreiten. Ob die Baumaßnahme in diesem Zusammenhang als Neubau oder Bestandssanierung gewertet werden kann, hängt vom jeweiligen Entwurfskonzept ab. Soweit die Fassade integraler Bestandteil des „Neubaus“ wird und keine neue Fassade entsteht, bildet der Bestand einen Großteil der Gebäudehülle aus und es ist von einer Bestandssanierung und nicht von einer (Neu) Errichtung eines Gebäudes auszugehen. Sollte jedoch hinter der Fassade ein kompletter Neubau entstehen und somit auch eine neue Frontfassade hinter die aktuelle Fassade gebaut werden, wird das Bauvorhaben als Neubau eingestuft. Der für eine Einstufung als Neubau notwendiger Wandaufbau ist im Rahmen der Planung zu beachten.

Der konstruktive sommerliche Wärmeschutz ist durch die Wahl geeigneter Fensterflächenanteile und deren Abschirmung im Entwurf zu beachten und nachzuweisen.

Im Bereich der Sonderausstellungsflächen ist der Exponatschutz in Form einer Verdunkelungsanlage herzustellen.

Über die Schallschutzanforderungen für Das NEUE Buddenbrookhaus als Museumsbetrieb hinaus sind bei der Planung der Verlegung der Durchfahrt folgende bauakustische Planungsgrundsätze zu berücksichtigen: Aus einer For-

derung, dass innerhalb des Nachbargebäudes Mengstraße 8 durch die Verlegung der Durchfahrt Mengstraße 6 keine nachteiligen Trittschallimmissionen aus dem Fahrzeugverkehr im Durchfahrtsbereich entstehen dürfen, sind im technisch erforderlichen Umfang Schallentkopplungen der befahrenen, neuen Abfangplatte vorzusehen. Dies können beispielsweise Entkopplungsmatten als Streifenware zur Schwingungsdämpfung und Körperschallentkopplung sein.

### Brandschutz

Im Baugenehmigungsverfahren ist ein qualifiziertes Brandschutzkonzept zur Prüfung vorzulegen. Grundsätzliche Aspekte wie Flucht- und Rettungswege durch bauliche Anlagen (Treppenhäuser) bzw. ggf. Erreichbarkeit von notwendigen Anleerpunkten bzw. Aufstellflächen durch Rettungsgeräte der Feuerwehr sind bereits bei dem Entwurf zu berücksichtigen. In den Grundrissen sind Aussagen zu Brandabschnitten/-schutztüren explizit darzustellen.

## 5.5 Kosten, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Nicht zuletzt ist eine Architektur zu entwerfen, die im vorgegebenen Kostenrahmen von 6,1 Mio. Euro brutto für die Kostengruppen 300 und 400 (Baukonstruktion, Technische Anlagen – inkl. Abriss und Abfangung der Fassaden) realisiert werden kann und die sich ferner im laufenden Betrieb und in der Instandhaltung als kostenbewusst erweist.

Vor dem Hintergrund, dass Das NEUE Buddenbrookhaus aus öffentlichen sowie Fördermitteln finanziert wird, muss die Baumaßnahme unter Beachtung des Grundsatzes der Wirtschaftlichkeit durchgeführt werden. Gleichwohl werden für die Nachhaltigkeits- und Nutzungsanforderungen ambitionierte Ziele verfolgt. Ein effektiver Umgang mit dem Flächenprogramm, ein gutes A/V-Verhältnis, auch der Einsatz nachhaltiger Materialien, sind in diese Betrachtungen einzubeziehen und konzeptionell darzulegen. Insgesamt sind im Sinne einer integrierten Betrachtung von Lebenszykluskosten die Investitionskosten mit den Betriebs- und Unterhaltungskosten in einem ganzheitlichen Architekturkonzept zu verankern und darzustellen.

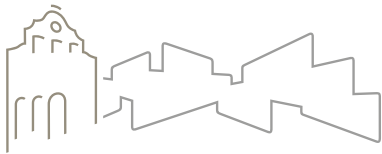
Die Planung für das Ausstellungskonzept, für das 1,9 Mio. Euro brutto zur Verfügung steht, sowie die detaillierte Umsetzung der Ausstellung sind Teil dieser Wettbewerbsaufgabe und somit auch in die Kostenschätzung aufzunehmen. Im Rahmen der Konzeptentwicklung ist zu erörtern, wie die Hochwertigkeit und Effizienz in Einklang gebracht werden können. Es ist abzuwägen, in welchem Umfang und welchen Bereichen spezifische und maßgeschneiderte Lösungen, und wo standardisierte Lösungen verfolgt werden sollen. Im Sinne einer integrierten Kostenbetrachtung werden auch Erläuterungen zu Pflege, Nachhaltigkeit, langfristige Wiederbeschaffbarkeit und Unterhalt der Objekte und Oberflächen erwartet. Eventuelle Eingriffe in den Außenbereich sind in den Kosten für die Ausstellungsgestaltung abzubilden.

Die Verantwortung, sparsam und effizient mit Ressourcen umzugehen, ist und bleibt eine Zukunftsaufgabe und ist daher in jedem Fall in die konzeptionellen Überlegungen einzubeziehen. Für Das NEUE Buddenbrookhaus sollen nachhaltige und innovative Lösungen gefunden werden, die den Energieverbrauch minimieren und so Kosten im Unterhalt sparen. Hier hilft die Tatsache, dass von Anbeginn auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Lösungen nicht zwingend teurer sein müssen.





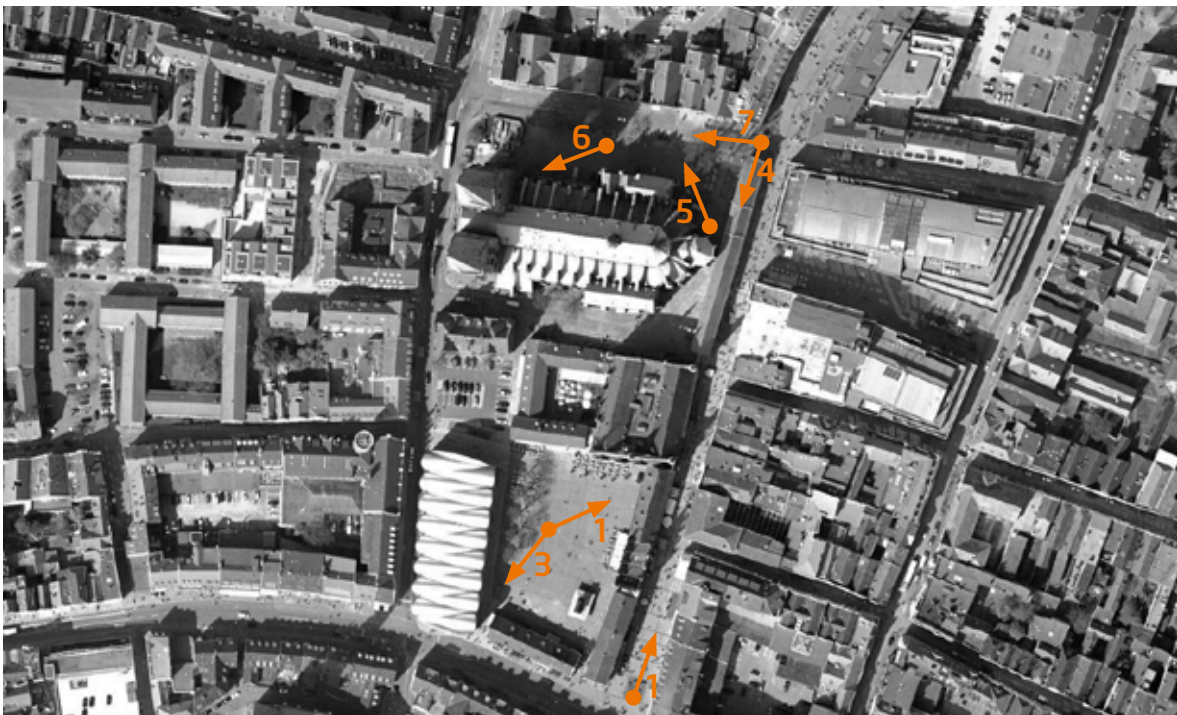




Buddenbrookhaus

06

# Standort- dokumentation

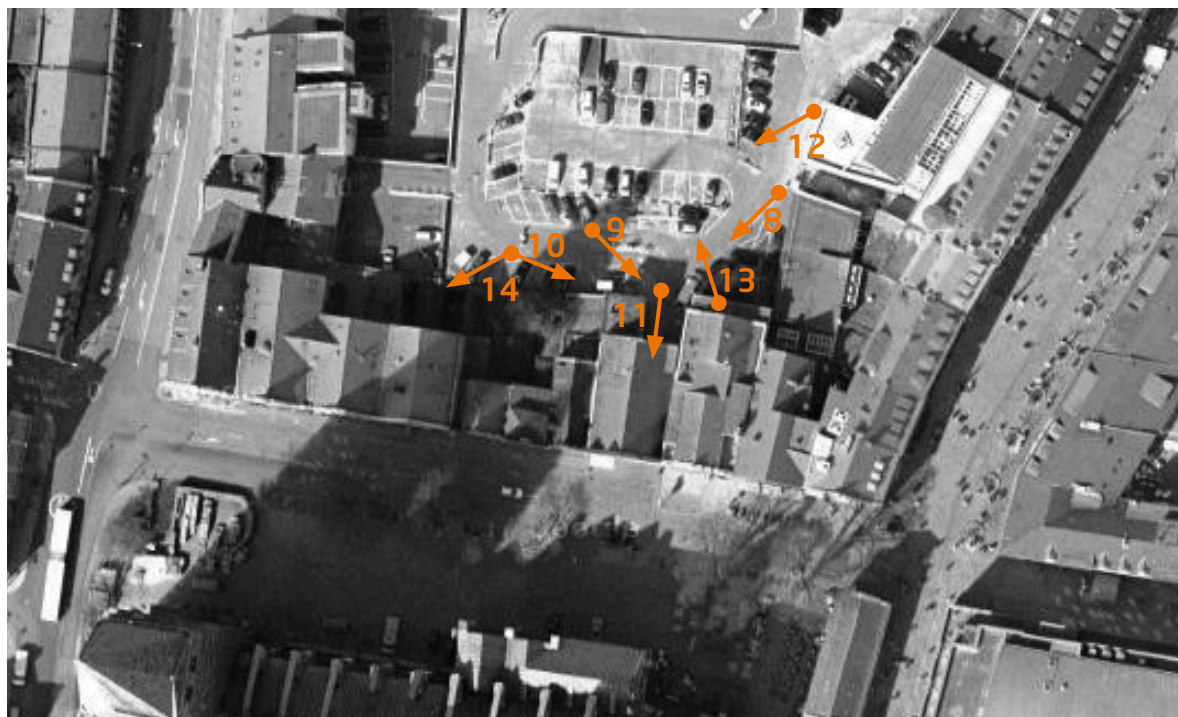




## 6. Standortdokumentation

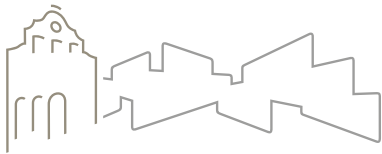












Buddenbrookhaus



07

# Verfahrensteil

## 7. Verfahrensteil

### 7.1 Ausloberin

Hansestadt Lübeck  
Bereich Gebäudemanagement  
Mühlendamm 14  
23552 Lübeck

im Einvernehmen mit

Kulturstiftung Hansestadt Lübeck  
die LÜBECKER MUSEEN  
Schildstraße 12  
23552 Lübeck

### 7.2 Verfahrenskoordination

büro lucherhandt  
stadtplaner architekten landschaftsarchitekten  
Shanghaiallee 6  
20457 Hamburg  
fon: +49 (0) 40 / 70708070  
fax: +49 (0) 40 / 707080780  
luebeck@lucherhandt.de  
www.lucherhandt.de

Tanja Jauernig, Daniel Lucherhandt,  
David Senger

### 7.3 Allgemeine Wettbewerbsbedingungen

Die Auslobung des Wettbewerbs erfolgt in Anlehnung an die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW) vom 31.01.2013. Die Anwendung und Anerkennung der RPW 2013 ist für die Ausloberin und Teilnehmer/innen sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit diese Auslobung nicht ausdrücklich davon abweicht. An der Vorbereitung des Wettbewerbs hat die Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein beratend mitgewirkt. Die Auslobung wurde dort unter der Nr. 1016/17 registriert.

### 7.4 Verfahrensart

Der Wettbewerb wird als offener, einphasiger, interdisziplinärer Realisierungswettbewerb ausgetobt. Das Verfahren ist anonym.

### 7.5 Wettbewerbsaufgabe

Das Buddenbrookhaus, Handlungsort von Thomas Manns Roman *Buddenbrooks* und Stammsitz der Familie Mann, ist ein erfolgreiches Literaturmuseum. Die Besucherzahlen, die wachsende Sammlung, die größer werdende Bibliothek – sie haben das Haus an den Rand seiner Kapazitäten geführt. Es fehlt an museumspädagogischen Räumen, Bau und Ausstellung sind nicht ausreichend barrierefrei, auch ist die Ausstellung szenografisch und inhaltlich in die Jahre gekommen. Deshalb hat der Bund den Ankauf des Nachbargrundstücks finanziert, wodurch das Museum die Chance erhält, seine Fläche nahezu zu verdoppeln.

Mit einem Umbau der beiden Gebäude bzw. einem Neubau hinter den denkmalgeschützten Fassaden entsteht Das NEUE Buddenbrookhaus, das an diesem besonderen Standort auf einzigartige Weise Weltliteratur, Kaufmannstradition und das Leben der weltberühmten Schriftstellerfamilie Mann verbinden wird. Im UNESCO-Welterbe der Lübecker Altstadt soll unter Berücksichtigung der bestehenden kleinteiligen Strukturen ein modernes, ökonomisch wie ökologisch nachhaltiges Ensemble errichtet werden, das den Vorgaben des Denkmalschutzes ebenso gerecht wird wie den räumlich-funktionalen und technischen Anforderungen eines zeitgemäßen Museumsbaus. Es ist die besondere Herausforderung der Planungsaufgabe, mit der historischen Bausubstanz behutsam umzugehen und gleichzeitig ein zusammenhängendes Gebäudeensemble zu schaffen, das zeitgenössische Architektur und eine erlebnisreiche Ausstellung in optimalen Einklang bringt.

Gegenstand des Wettbewerbs ist sowohl die Planung für den Um-/Neubau des Buddenbrookhauses und die Erweiterung um sein Nachbargebäude, die Mengstraße 6, als auch die gestalterische Neukonzeption der Dauerausstellung. Mit dem Ziel, dass Hülle und Inhalt des Museums eine gemeinsame Geschichte erzählen, werden hier bewusst Teams aus Architekten und Ausstellungsmachern/Szenografen/Innenarchitekten

angesprochen, die im Rahmen des Wettbewerbs Architektur und Ausstellungsinhalte als Einheit denken.

## 7.6 Bereitstellung der Unterlagen

Sämtliche Unterlagen stehen zum Download unter folgender Adresse bereit:

[www.luchterhandt.de/verfahren-steuern/](http://www.luchterhandt.de/verfahren-steuern/)

Alle Interessenten können über diese Internetseite fortlaufend aktuelle Informationen zum laufenden Verfahren beziehen.

Um durch die Ausloberin bzw. die Verfahrensbetreuung über Aktualisierungen aktiv informiert werden zu können, wird unter gleicher Adresse eine freiwillige Registrierung angeboten.

## 7.7 Teilnahmeberechtigung

Gesucht werden Teams aus Architekten, Ausstellungsmachern/Szenografen/Innenarchitekten, Ingenieuren der Technischen Ausrüstung sowie Tragwerksplanern.

Zur Teilnahme am Realisierungswettbewerb ist berechtigt, wer nach den Gesetzen der Länder (in den EWR-Mitgliedsstaaten sowie in der Schweiz) berechtigt ist, die Berufsbezeichnung Architekt/in zu tragen oder nach den einschlägigen EG-Richtlinien berechtigt ist, in der Bundesrepublik Deutschland als Architekt/in tätig zu werden. Juristische Personen sind zugelassen, wenn sie für die Durchführung der Aufgabe einen Verantwortlichen mit entsprechender Qualifikation benennen.

Sofern beim Architekturbüro keine einschlägige Erfahrung in der Gestaltung von Ausstellungen vorliegt, wird erwartet, dass für die Bearbeitung des Wettbewerbs ein Ausstellungsmacher/Szenograf/Innenarchitekt hinzugezogen wird. Ebenso wird die Beratung durch Fachplaner der Technischen Ausrüstung und der Tragwerksplanung empfohlen. Berater müssen nicht teilnahmebe-

rechtigt sein. Ein Berater kann dabei auch von mehreren teilnehmenden Bewerbungsgemeinschaften konsultiert werden.

Arbeitsgemeinschaften (Bietergemeinschaften) von Architekten sind zugelassen und müssen als solche kenntlich gemacht werden. Jedes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft muss die geforderte Berufsqualifikation nachweisen – dies gilt auch bei Beteiligung von freien Mitarbeiter/innen – und im Auftragsfall gesamtschuldnerisch haften. Ein Mitglied der Arbeitsgemeinschaft ist als bevollmächtigter Vertreter und Ansprechpartner zu benennen. Die Arbeitsgemeinschaft hat einen bevollmächtigten Vertreter zu benennen, der für die Wettbewerbsleistung verantwortlich ist. Mitglieder von Arbeitsgemeinschaften sind von der eigenen Teilnahme ausgeschlossen. Verstöße hiergegen haben den Ausschluss sämtlicher Arbeiten der Beteiligten zur Folge.

Wer am Tage der Auslobung bei einem Teilnehmer angestellt ist oder in anderer Form als Mitarbeiter/in an dessen Wettbewerbsarbeit teilnimmt, ist von der eigenen Teilnahme ausgeschlossen. Jeder Teilnehmer hat seine Teilnahmeberechtigung eigenverantwortlich zu prüfen. Die Teilnahme erfolgt auf eigene Verantwortung. Bei der Abgabe der Wettbewerbsarbeiten sind in der Verfassererklärung sämtliche am Wettbewerb beteiligten Mitarbeiter/innen mit Vor- und Zuname zu benennen. Beratende Fachplaner sind ebenfalls in der Verfassererklärung aufzuführen. Jedes Büro darf sich nur mit einem Entwurf am Wettbewerb beteiligen.

Für das Verhandlungsverfahren sind sämtliche Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für die Objektplanung Gebäude, die Technische Ausrüstung und die Tragwerksplanung sowie, sofern die Bearbeitung nicht durch das Architekturbüro erfolgt, der Ausstellungsmacher/Szenograf/Innenarchitekt verbindlich zu benennen. Dabei darf jedes Büro in der Angebotsphase nur einer Arbeitsgemeinschaft angehören. Abgesehen von den Architekten und Ausstellungsmachern/Szenografen/

Innenarchitekten dürfen Teammitglieder der Arbeitsgemeinschaft im Wettbewerb auch als Berater eines anderen Teams mitgewirkt haben.

## 7.8 Wettbewerbssprache

Die Wettbewerbssprache ist deutsch.

## 7.9 Preisgericht

### Fachpreisrichter

- Joanna Glogau, Hansestadt Lübeck, Bausenatorin
- Prof. Sabine Keggenhoff, Freie Architektin und Innenarchitektin, Arnsberg-Neheim
- Mirjana Markovic, Freie Architektin, Hamburg
- Gregor Sunder-Plassmann, Freier Architekt, Berlin
- Prof. Zvonko Turkali, Freier Architekt, Gestaltungsberirat Lübeck, Frankfurt am Main

### stellvertretende Fachpreisrichter

- Dennis Bunk, Gebäudemanagement Hansestadt Lübeck
- Anja Bremer, Freie Architektin, Hamburg
- Gesa von Grote, Freie Architektin, Berlin
- Jan Kampshoff, Freier Architekt, Münster
- Klaus H. Petersen, Freier Architekt, Lübeck

### Sachpreisrichter

- Bernd Saxe, Hansestadt Lübeck, Bürgermeister
- Henning Stabe, Hansestadt Lübeck, Vorsitz Kulturausschuss
- Prof. Dr. Hans Wißkirchen, Geschäftsführung Kulturstiftung Hansestadt Lübeck
- Reinhold Hiller, Stiftungsratsvorsitzender Kulturstiftung Hansestadt Lübeck

### stellvertretende Sachpreisrichter

- Katrin Weiher, Hansestadt Lübeck, Kultursenatorin
- Felix Untermann, Hansestadt Lübeck, Vertreter des Kulturausschusses
- Gabriela Schröder, Geschäftsführung Kulturstiftung Hansestadt Lübeck
- Dr. Heike Willeke, Stiftungsrat Kulturstiftung Hansestadt Lübeck

## 7.10 Vorprüfung/Sachverständige

Die Vorprüfung erfolgt durch das Büro luchterhandt, Hamburg, in Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung Hansestadt Lübeck und der Hansestadt Lübeck sowie dem Büro DU Diedrichs Projektmanagement als Kostenprüfer und dem Ingenieurbüro Ewers als Energieberater.

### Sachverständige

- Arnd Babendererde, Hansestadt Lübeck, Bereich Gebäudemanagement
- Birgit Jannsen, Hansestadt Lübeck, Bereich Gebäudemanagement
- Dr. Caren Heuer, Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, Projektkoordinatorin Buddenbrookhaus
- Dr. Birte Lipinski, Buddenbrookhaus Heinrich-und-Thomas-Mann-Zentrum, Museumsleitung
- Meike Crone, Buddenbrookhaus, Projektkoordination
- Christine Koretzky, Hansestadt Lübeck, Bereich Stadtplanung und Bauordnung
- Florian Scharfe, Hansestadt Lübeck, Bereich Archäologie und Denkmalpflege
- Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken, Direktorin Frankfurter Goethe-Haus
- Frank Dehnhard, Energieberatung, SOLARC Architekten und Ingenieure

### Gäste

- Susanne Mielck, Gebäudemanagement Schleswig-Holstein
- Heinke Bohne, Gebäudemanagement Schleswig-Holstein
- Berit Johannsen, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein

Die Ausloberin behält sich vor, weitere Beratende und Vorprüfende zu benennen.

## 7.11 Unterlagen

01. Auslobungsbroschüre
02. Fotos
  - 02.1 Historische Dielenhäuser
  - 02.2 Standortdokumentation (jpg)

- 03. Plangrundlagen
  - 03.1 Luftbild
  - 03.2 Vermessungsplan Grundstück
  - 03.3 Baufeld
  - 03.4 Bestandsaufmaß Fassade und Keller
  - 03.5 Pläne Bestand
  - 03.6 Grundrisse und Ansichten der Bestandsbauten Pflichtenheft „Bau- und Anlagentechnik“
- 04. Untersuchungen und Gutachten Gebäudebestand
  - 04.1 Baugeschichtliche Untersuchung Keller Mengstraße 6
  - 04.2 Stellungnahme zum Baugrund
  - 04.3 Lastermittlung Keller Mengstraße 4 und 6
  - 04.4 Machbarkeitsstudie Heyroth & Kürbitz
- 05. Raumprogramm
- 06. Ausstellungskonzept
  - 06.1 Pitch zur Ausstellungsgestaltung
  - 06.2 Vertiefungsbereiche: Aufgabenstellung im Detail zur Lösung im Wettbewerb
  - 06.3 Liste + Bilder an sog. Schlüsselexponaten
  - 06.4 Kuratorisches Exposé zur neuen Dauerausstellung
  - 06.5 Präsentationen Holzer Kobler
- 07. Informationen zum Buddenbrookhaus
- 08. Vordrucke und Vorgaben
  - 08.1 Vordruck Flächen
  - 08.2 Vordruck Kosten
  - 08.3 Vordruck Entwurfs Erläuterungen
  - 08.4 Vordruck Verfassererklärung
  - 08.5 Farbvorgaben
  - 08.6 Vorlage Ordnerstruktur
- 09. Unterlagen Modell
  - 09.1 Fotos Umgebungsmodell
  - 09.2 Hinweise zum Modell

- Grundrisse im Maßstab 1:100 (Bearbeitungstiefe des Maßstabs 1:200)
  - Erdgeschoss mit Außenraumbezügen Aufsicht mit evtl. vorgesehenen transparenten bzw. opaken Flächen mit schriftlicher Kennzeichnung der Nutzungsbereiche
  - mit Darstellung der räumlichen Einbauten des Ausstellungskonzepts
  - mit Darstellung der Technikflächen
- Ansichten aller sichtbaren Fassaden Maßstab 1:100 (Bearbeitungstiefe des Maßstabs 1:200)
- Schnitte im Maßstab 1:100 (Bearbeitungstiefe des Maßstabs 1:200)
  - ein Schnitt durch beide Gebäudeteile mit Darstellung räumlicher Verbindungen sowie der Raumhöhen und des Deckenaufbaus aller Geschossdecken
  - je ein Schnitt durch die beiden Gebäudeteile mit Darstellung des Anschlusses im Bestand, der Raumhöhen und des Deckenaufbaus aller Geschossdecken sowie der Durchbrüche in der Brandwand
- Fassadenansicht und -schnitt im Maßstab 1:50
  - zeichnerisch mit textlicher Beschreibung in Schnitt, Ansicht und Grundriss
  - mit Darstellung von Konstruktion und Fassade (System, Aufbau/Konstruktionsart, Materialität, Wärmeschutz, Lüftung)
  - mit prinzipiellen bauphysikalischen Aussagen zur Fassade im Hinblick auf Wärmeschutz und Verglasung, Maßnahmen zur Akustik/Schallschutz, Brandschutz
- 2 Außenraumperspektiven (Standort 1: Mengstraße, Standort 2: Wehdehof)
- Skizzenhafte Darstellungen zur Erläuterung des Entwurfs
- Modell im Maßstab 1:500

### Ausstellungskonzeption/Innenarchitektur

- Entwurfsleitende Idee in freier Darstellung (unter anderem Besucherführung, Gestaltungsidee Innenraumgestaltung, Möblierung, Beleuchtungskonzept)
- Zwei Vertiefungsbereiche im M 1:50
  - Grundrissdarstellung zur Verortung von Objekten und der Wegeführung
  - Möblierungsvorschlag
  - Schnittansichten M 1:50
  - Möbeldesign in freier Darstellung mit Aussagen zu Präsentation von Exponaten, von Informationen, Atmosphären; Sitzmöbel

## 7.12 Geforderte Leistungen Architektur

- Lageplan Maßstab 1:500 mit Darstellung der unmittelbaren Umgebung, Gebäudeerschließung, Bestandsbauten, Dachaufsichten sowie mit Gelände- und Gebäudehöhenangaben



- Materialität, Farbe, Stofflichkeit, Konstruktionsprinzip, Fertigungsart, Unterhaltung und Pflege in freier Darstellung
- Informations- und Leitsystem in freier Darstellung
- Zwei Perspektiven (fotorealistische Darstellung) zur Verdeutlichung der Raumbildung und der Innenarchitektur aus Nutzerperspektive (Standort 1: Diele; Standort 2: freiwählbarer Standort)
- Materialproben: Zusammenstellung im Gesamtformat max. DIN A2
- Kostenschätzung im vorgegebenen Formular, DIN A4
- Materialproben, Gesamtformat max. DIN A2
- Verfassererklärung und Nachweis der Teilnahmeberechtigung (vgl. Punkt 1.7) in einem mit der Kennzahl beschrifteten, verschlossenen Umschlag
- Daten-CD/DVD (Standarddurchmesser 12 cm) in der vorgegebenen Ordnerstruktur mit anonymer Kennzeichnung der Daten (Kennziffer\_Plan\_01 bzw. Kennziffer\_Grundriss\_EG) und folgendem Inhalt:
  - Präsentationspläne (dwg/dxf 2000, pdf und tiff, 150 dpi, CMYK-Modus in Originalgröße)

## Allgemein

- Erläuterungsbericht mit Aussagen zum architektonischen Konzept, zum Umgang mit denkmalschutzbezogenen Vorgaben, zur räumlichen Umsetzung der Ausstellungskonzeption, zu Gestalt- und Konstruktionsprinzipien, zur Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit, zur technischen Ausstattung, zum Tragwerk
- Flächenberechnung Die Flächenermittlung ist auf den digitalen Prüfplänen nachvollziehbar darzustellen. Dazu sind dort geschlossene Polygone gem. Farbvorgaben einzutragen.
- Kostenschätzung (1. Ebene) der Baukosten für die Kostengruppen 300 und 400 sowie 600 gemäß DIN 276 mit einer kurzen textlichen Beschreibung der Materialitäten und des Ausstattungsstandards
- Verfassererklärung mit Nachweis der Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung Architekt/in durch Kopie der Eintragungsurkunde in die entsprechende Architektenkammer

## 7.13 Formale Vorgaben

- max. 4 Pläne DIN A0 im Hochformat, gerollt, in zweifacher Ausfertigung abzugeben (2 Sätze)
- 1 Satz der Pläne als DIN A3-Verkleinerung
- Erläuterungsbericht in der vorgegebenen Textmaske, max. 5000 Zeichen inkl. Leerzeichen, DIN A4
- Flächenberechnung im vorgegebenen Formular, DIN A4
- Schemaplan Flächenermittlung, DIN A3

## 7.14 Beurteilungskriterien

- Erfüllung der formalen Vorgaben
- Städtebauliche Qualität
- Architektonische Qualität
- Denkmalpflegerische Qualität
- Gestaltqualität des Innenraums
- Funktionalität und Nutzbarkeit der Innenraumgestaltung (Grundrissqualität, Erfüllung des Raum- und Funktionsprogramms)
- Qualität des gestalterischen Ausstellungskonzepts und Innovationskraft der szenografischen Idee
- Didaktische Qualität
- Qualität des Mobiliars (Gestalt- und Gebrauchsqualität; Materialität, Funktionalität)
- Barrierefreiheit
- Realisierbarkeit (Brandschutz, Technischer Gebäudeausbau, Statik)
- Baukosten/Wirtschaftlichkeit (Flächeneffizienz, Einhaltung des Kostenrahmens)
- Nachhaltigkeit (Baukonstruktion, Materialien, Unterhalt, Wirtschaftlichkeit im laufenden Betrieb) und energetischer Standard

Die Reihenfolge der Kriterien hat auf deren Wertigkeit keinen Einfluss.

## 7.15 Preise und Anerkennungen

Für den Wettbewerb steht eine Wettbewerbssumme in Höhe von insgesamt 68.000 EUR (netto) zur Verfügung. Es ist beabsichtigt, die Wettbewerbssumme für folgende Preise sowie Anerkennungen für bemerkenswerte Teilleistungen wie folgt aufzuteilen:

1. Preis	23.000 EUR
2. Preis	16.000 EUR
3. Preis	12.000 EUR
4. Preis	8.500 EUR
Anerkennungen	8.500 EUR

Das Preisgericht kann einstimmig eine andere Aufteilung der Wettbewerbssumme beschließen.

## 7.16 Realisierung und weitere Beauftragung

Das Preisgericht gibt eine schriftliche Empfehlung zur weiteren Entwicklung und Bearbeitung. Die Ausloberin wird unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts einen der Preisträger mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen, sofern und soweit kein wichtiger Grund einer Beauftragung entgegensteht und die Ausführung im vorgesehenen Kostenrahmen möglich ist.

Die Beauftragung erfolgt zunächst bis zur Entwurfsplanung (Leistungsphase 3). Die weiteren Leistungsphasen werden beauftragt, sobald die für die weitere Planung erforderlichen Dritt- bzw. Fördermittel gesichert sind.

Beauftragt werden stufenweise folgende Planungsleistungen:

- Objektplanung Gebäude gemäß HOAI § 34: mind. bis zur abgeschlossenen Leistungsphase 3 sowie als optionale Bestimmung des AG ggf. in vom AG festzulegenden Stufen bis zur Leistungsphase 9.
- Technische Ausrüstung gemäß HOAI § 55: mind. bis zur abgeschlossenen Leistungsphase 3 sowie als optionale Bestimmung des AG ggf. in vom AG festzulegenden Stufen bis zur Leistungsphase 9.
- Tragwerksplanung gemäß HOAI § 51: mind. bis zur abgeschlossenen Leistungsphase 3 sowie als optionale Bestimmung des AG ggf. in vom AG festzulegenden Stufen bis zur Leistungsphase 6.

- Planung sowie als optionale Bestimmung des AG Realisierung des Ausstellungskonzeptes

Die Ausloberin behält sich vor, für die Realisierung die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen bzw. lokalen Architekturbüro zu fordern. Bei der Wahl dieses Büros ist eine Zustimmung der Ausloberin erforderlich.

Im Falle einer weiteren Beauftragung werden durch den Wettbewerb bereits erbrachte Leistungen bis zur Höhe des zuerkannten Preises nicht erneut vergütet, wenn und sobald der Wettbewerbsentwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird.

Die Ausloberin wird mit allen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Einzelverträge abschließen. Die Federführung bzw. Koordinationsaufgabe zwischen den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft verbleibt beim Architekten.

## 7.17 Zuschlagskriterien

1. Platzierung im Wettbewerb (50 %)
2. Personaleinsatzkonzept (30 %)
  - 2.1 Erfahrung der Projektleitung (Architektur) (5 %)
  - 2.2 Erfahrung der Bauleitung (Architektur) (5 %)
  - 2.3 Erfahrung der Projektleitung (Ausstellungsgestaltung/Szenografie/Innenarchitektur) (5 %)
  - 2.4 Erfahrung der Projektleitung (Technische Ausrüstung) (5 %)
  - 2.5 Erfahrung der Projektleitung (Tragwerksplanung) (5 %)
  - 2.6 Erfahrung des Teams in der Zusammenarbeit (5 %)
3. Methoden zur Sicherung von Kosten, Terminen und Qualitäten sowie Präsenz vor Ort während Planung und Realisierung (5 %)
4. Honorar (15 %)

Die Auftraggeberin behält sich vor, die Zuschlagskriterien mit der Angebotsaufforderung zu konkretisieren.

### 7.18 Rückfragen und Rückfragenkolloquium

Rückfragen zur Wettbewerbsaufgabe können schriftlich bis zum 01.11.2017, 12 Uhr an das wettbewerbsbetreuende Büro (per E-Mail: luebeck@luchterhandt.de) gestellt werden.

Die Rückfragen werden im Rahmen des Rückfragenkolloquiums am 06.11.2017, 12:00 Uhr im Zentrum für kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck, Königstraße 42 in Lübeck beantwortet. Die Vorbesprechung des Preisgerichts findet um 10:00 Uhr statt. Die Teilnahme am Kolloquium wird dringend empfohlen.

Das Protokoll des Rückfragenkolloquiums mit der schriftlichen Beantwortung der Fragen sowie das Rückfragenprotokoll werden Bestandteil der Auslobung.

### 7.19 Abgabetermine

Die geforderten Leistungen sind bis zum 20.12.2017 (Pläne) bzw. 08.01.2018 (Modell) im Büro Luchterhandt, Shanghaiallee 6, 20457 Hamburg, vollständig einzureichen. Eine persönliche Abgabe kann nur Montags bis Freitags zu den üblichen Geschäftszeiten (von 09:00 bis 17:00 Uhr) erfolgen. Pläne oder Modelle, die durch Post, Bahn oder andere Transportunternehmen eingereicht werden, gelten als fristgerecht eingereicht, wenn der Tagesstempel entsprechend das oben stehende jeweilige Datum (unabhängig von der Uhrzeit) nachweist. Die Teilnehmer/-innen haben den Einlieferungsschein bis zur Bekanntgabe der Preisgerichtsentscheidung aufzubewahren und diesen auf Nachfrage vorzulegen. Ist die Rechtzeitigkeit der Einlieferung nicht erkennbar, weil der Tagesstempel fehlt, unleserlich oder unvollständig ist, werden solche Arbeiten vorbehaltlich des von dem oder der Teilnehmer/-in zu erbringenden Nachweises zeitgerechter Einlieferung mitbeurteilt. Wettbewerbsbeiträge, die nach der Eröffnung der Preisgerichtssitzung eingehen, können trotz fristgerechter Aufgabe an das Transportunternehmen nicht mehr berücksichtigt werden. Zur Wahrung der Anonymität ist als Absender die Anschrift des Empfängers einzutragen.

### 7.20 Kennzeichnung der Arbeiten

Die Wettbewerbsbeiträge sind anonym einzureichen. Die Pläne und alle weiteren eingereichten Schriftstücke sind mit einer Kennzahl aus sechs Ziffern (innerhalb eines Rahmens von maximal 6 cm Breite und 2 cm Höhe) in der rechten oberen Ecke zu kennzeichnen bzw. in das dafür vorgesehene Feld einzutragen. Das Modell und der Datenträger sind ebenfalls mit der Kennzahl zu versehen. Die Verfassererklärung ist separat in einem verschlossenen, undurchsichtigen, mit der Kennzahl versehenen Kuvert einzureichen.

### 7.21 Behandlung von Verfahrensrügen

Genauere Angaben zu den Fristen für die Einlegung von Rechtsbehelfen: Gemäß § 160 GWB leitet die Vergabekammer ein Nachprüfungsverfahren nur auf Antrag ein. Der Antrag ist gemäß § 160 GWB unzulässig, wenn der Antragsteller den gerügten Verstoß gegen Vergabevorschriften im Vergabeverfahren erkannt und gegenüber dem Auftraggeber nicht unverzüglich gerügt hat. Die Rüge gilt nur dann als unverzüglich, wenn sie nicht später als 14 Kalendertage nach Kenntnis des behaupteten Verstoßes eingelegt wird. Des Weiteren ist gemäß § 160 GWB der Nachprüfungsantrag unzulässig, wenn mehr als 15 Tage nach Eingang der Mitteilung des Auftraggebers, einer Rüge nicht abhelfen zu wollen, vergangen sind.

### 7.22 Eigentum und Urheberrecht

Die eingereichten Unterlagen aller Teilnehmer/-innen, die Gegenstand von Preisen werden, gehen ins Eigentum der Ausloberin über; sie können von dieser an einen Dritten übertragen werden. Das Urheberrecht und das Recht der Veröffentlichung der Entwürfe verbleiben bei den Verfassern; Teilnehmer/-innen werden von ihrem Recht zur Veröffentlichung jedoch während des Vergabeverfahrens nur nach Abstimmung mit der Ausloberin Gebrauch machen. Die Ausloberin ist jedoch berechtigt, die Arbeiten nach Abschluss des Verfahrens ohne weitere Vergütung zu dokumentieren, auszustellen und auch über Dritte zu veröffentlichen, wobei die Namen der Verfasser genannt werden müssen.

### 7.23 Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses und Ausstellung

Allen Teilnehmer(n)/-innen und den Mitgliedern des Preisgerichtes wird das Ergebnis nach der Jurysitzung bekannt gegeben. Die Gründe der Entscheidung und die Beurteilungen des Preisgerichts erfahren alle Teilnehmerteams aus dem ihnen zugesandten Preisgerichtsprotokoll. Die Ausloberin wird alle Wettbewerbsarbeiten unter Offenlegung der Verfasserinnen und Verfasser öffentlich ausstellen. Der genaue Ausstellungstermin sowie der Ausstellungsort werden rechtzeitig bekannt gegeben.

### 7.24 Rücksendung der Arbeiten

Soweit die Arbeiten nicht in das Eigentum der Ausloberin übergegangen sind, können sie nach Abschluss des Verfahrens innerhalb von zwei Wochen nach Beendigung der Ausstellung abgeholt werden. Der Ort der Abholung wird bekanntgegeben. Nicht abgeholte Arbeiten werden vernichtet, sofern nicht innerhalb von einer Woche nach Ausstellungsende die Rücksendung angefordert wird. In diesem Fall können die Arbeiten durch die Verfahrenskoordination zurückgesandt werden. Bei Verlust oder Beschädigung wird keine Haftung übernommen.

### 7.25 Terminkette

18.10.2017	Bereitstellung der Auslobung
01.11.2017	Frist für schriftliche Rückfragen
06.11.2017	Rückfragenkolloquium
20.12.2017	Abgabe Pläne (Poststempel)
08.01.2018	Abgabe Modell (Poststempel)
01.+02.03.2018	Preisgerichtssitzung
im Anschluss	Versand der Angebotsauf- forderung für das Verhand- lungsverfahren







